

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN

23

# PRÄCH TIGE WERKE

Der Katalog zum Design Mission & Design Vision Award 2023  
Alle nominierten und ausgezeichneten Designleistungen.



STAATSMINISTERIUM  
FÜR WIRTSCHAFT  
ARBEIT UND VERKEHR



# INHALT

## **VORWORT**

### **PREISVERDÄCHTIG – SÄCHSISCHER STAATSPREIS FÜR DESIGN 2023**

DER PREIS  
DER WETTBEWERB  
DIE JURY

### **DESIGN MISSION AWARD**

ZIELE  
TEILNAHME  
KATEGORIEN

### **DESIGN MISSION AWARD 2023 – PREISTRÄGER:INNEN UND NOMINIERT**

### **DESIGN VISION AWARD**

ZIELE  
TEILNAHME  
SCHLAGWORTE

### **DESIGN VISION AWARD 2023 – PREISTRÄGER:INNEN UND NOMINIERT**

### **EREIGNISREICH**

AUFTAKTVERANSTALTUNG  
IDEENWERKSTATT

### **GEMEINSAME SACHE**

### **IMPRESSUM**

# „DESIGN IST MEHR ALS BLOSSE ÄSTHETIK.“

- MARTIN DULIG

**Design ist mehr als bloße Ästhetik. Design ist ein maßgeblicher Treiber für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung.**

Gute Gestaltung optimiert Produkte und Dienstleistungen und findet Lösungen für komplexe Herausforderungen. Der Sächsische Staatspreis für Design 2023 trägt diesen Aspekten in besonderer Weise Rechnung. Erstmals präsentieren wir einen Wettbewerb, in dem neben regionalen Design-Missionen auch überregional wegweisende Design-Visionen ausgezeichnet werden. Über die positive Resonanz auf diese neue Wettbewerbskonzeption freue ich mich sehr.

Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern zum Sächsischen Staatspreis für Design 2023. Ihre Arbeiten zeigen eindrucksvoll, wie sich Designerinnen und Designer ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stellen und ihre Potenziale nutzen, um intelligente Lösungen für ein nachhaltigeres Zusammenleben und Arbeiten, Wirtschaften, Produzieren und Konsumieren aufzuzeigen.

Die nachfolgenden Seiten inspirieren. Sie zeigen die soziale Dimension von Design auf und sie verschaffen einen Einblick, wie sächsisches Design immer wieder auch an traditionelle Techniken anknüpft und den Bogen hin zum modernen Industrieland und Wissenschaftsstandort Sachsen spannt. Viel Spaß bei der Lektüre!

**Martin Dulig**

**Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr**



**PREISVER  
DÄCHTIG**

# SÄCHSISCHER STAATSPREIS FÜR DESIGN 2023

**Der Sächsische Staatspreis für Design wird seit 1992 vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr verliehen und versteht sich als verknüpfendes und unterstützendes Element der sächsischen Designwirtschaft.**

Alle zwei Jahre ausgeblöbt, will der Wettbewerb vor allem die Relevanz von Design zur Gestaltung von wirtschaftlichen und gesellschaftsrelevanten Prozessen und Produkten sichtbar machen. Durch den Sächsischen Staatspreis für Design soll Design in seiner interdisziplinären Position gestärkt und ein fachbezogener Dialog ermöglicht werden.

Mit dem Wettbewerbsjahr 2023 wurden im Rahmen des Sächsischen Staatspreises für Design erstmals zwei Wettbewerbe ausgerufen: der regionale Design Mission Award, der das breite Portfolio der sächsischen Designwirtschaft im Etablierten- und Nachwuchsbereich sichtbar macht, und der bundesweit ausgelobte Design Vision Award, der nach Designlösungen zur Gestaltung eines nachhaltigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels fragt.

## DER PREIS

Der Wettbewerb ist mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 80.000 Euro dotiert. Damit gehört er zu den etablierten und höchstdotierten Designpreisen in Deutschland. Alle Preisträger:innen erhalten eine Preisstatue aus echtem MEISSNER Porzellan.

Die Preisstatue für den Wettbewerb des Sächsischen Staatspreises für Design wird auch in der Edition 2023 von der Porzellanmanufaktur MEISSEN kreiert.



**Webseite:**  
[www.designpreis-sachsen.de](http://www.designpreis-sachsen.de)



# DIE WETTBEWERBSPHASEN

04.05.2023

## AUFTAKT

Mit der Auftaktveranstaltung wurde der Sächsische Staatspreis für Design 2023 feierlich im Industriemuseum in Chemnitz eröffnet. Interessierte Designer:innen konnten sich vom 05.05.-23.07.2023 bewerben.

17.08.2023 / 20.09.2023

## JURYSITZUNG

In einem zweistufigen Verfahren ermittelte die Jury die Nominierten sowie Preisträger:innen des Sächsischen Staatspreises für Design 2023. Neben den eingereichten Bewerbungen konnte sich die Jury im Rahmen der zweiten Jurysitzung am Objekt ein Bild von den nominierten Arbeiten machen.

19. / 20.09.2023

## IDEENWERKSTATT

In der Ideenwerkstatt wurden die nominierten Projekte des Design Vision Awards mit Unterstützung von sächsischen Mentor:innen weiterentwickelt und der Jury in Form von Pitches präsentiert. Am Abend des ersten Tages fand die Offene Werkstatt statt und ermöglichte allen Interessierten einen Einblick in den Werkstattprozess und in die 36 nominierten Designleistungen.

13.11.2023

## PREISVERLEIHUNG

Zur feierlichen Preisverleihung im Täubchenthal in Leipzig kamen rund 250 Gäste zusammen, um die Preisträger:innen des Sächsischen Staatspreises für Design 2023 zu ehren. Der Preis geht an 15 Preisträger:innen.

2024

## ROADSHOW

Die nominierten und ausgezeichneten Arbeiten des Sächsischen Staatspreises für Design werden an verschiedenen Orten präsentiert.

**THOMAS GEISLER, JURYVORSITZ**

DIREKTOR DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS DER STAATLICHEN  
KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

**„DESIGN VERÄNDERT SICH  
STÄNDIG, ES HAT IMMER AUCH  
POLITISCHE, GESELLSCHAFTLICHE  
UND UTOPISCHE DIMENSIONEN.“**

Thomas A. Geisler ist ausgebildeter Keramiker, Produktgestalter und Kulturmanager. Er war an der Gründung der Viktor J. Papanek Foundation an der Universität für angewandte Kunst in Wien beteiligt und wurde nach mehrjähriger Lehr- und Forschungstätigkeit in Designtheorie und -geschichte Kurator und Leiter der Sammlung Design am MAK – Wien. Er war Initiator und Mitbegründer der Vienna Design Week. Als Leiter des Werkraums Bregenzerwald in Österreich arbeitete Geisler an der Schnittstelle zwischen Handwerk, Design und Baukultur. Er profilierte sich international als Ausstellungsmacher und Autor, u.a. kuratierte Thomas Geisler die 26. Designbiennale in Ljubljana, Slowenien und war verantwortlich für den deutschen Beitrag zur London Design Biennale 2021 wie auch den österreichischen Beitrag 2016, 2018 und 2023. International ist er Mitglied in Gremien und Jurys. In seiner Tätigkeit als Direktor des Kunstgewerbemuseums beschäftigt sich Thomas Geisler mit der zukünftigen Rolle von Museen an der Schnittstelle von Gesellschaft, Wirtschaft und Forschung. Er sieht die Zukunft des Kunstgewerbemuseums im Schloss Pillnitz als Design Campus, einem Lehr- und Forschungszentrum für sozial und ökologisch relevante Gestaltungsfragen mit Zugriff auf die vielschichtigen Sammlungen, einer Sommerschule sowie der Etablierung eines multidisziplinären Netzwerks.

**FRIEDRICH VON BORRIES**

PROFESSOR FÜR DESIGNTHEORIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE  
HAMBURG

**„ENTWERFEN IST DAS GEGENTEIL  
VON UNTERWERFEN.“**

Prof. Dr. Friedrich von Borries lehrt Designtheorie an der HFBK Hamburg. Als Gestalter, Kurator und Autor agiert er in den Grenzbe-  
reichen von Stadtentwicklung, Architektur, Design und Kunst. Im  
Mittelpunkt seiner Arbeit steht das Verhältnis von Gestaltung und  
gesellschaftlicher Entwicklung. „Als Wissenschaftler versuche ich,  
die Welt zu verstehen. Als Gestalter versuche ich, sie zu verändern.“  
Viele seiner Projekte sind Versuchsanordnungen, in denen mögliche  
Zukünfte erlebt und erprobt werden können. Dabei beschränkt er  
sich nicht auf einen vorab feststehenden Methodenkanon, sondern  
richtet seine Arbeitsweise nach den jeweiligen Projektanforderun-  
gen aus. Methoden und Praktiken unterschiedlichster Disziplinen  
fließen in seine Arbeit ein. Design ist für ihn dabei nicht an Materiali-  
tät oder Maßstab gebunden, sondern wird als ein Instrument der  
Emanzipation verstanden.



**MARTINA FINEDER**

PROFESSORIN FÜR DESIGNTHEORIE UND -FORSCHUNG AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

**„GUTES DESIGN IST IM SOZIALEN WIE ÖKOLOGISCHEN SINNE NACHHALTIG UND STILISTISCH PLURALISTISCH.“**

Dr. Martina Fineder studierte Produktdesign sowie Design- und Kulturwissenschaften. Seit 2019 ist sie Professorin für Designtheorie und Designforschung an der Bergischen Universität Wuppertal. Davor lehrte und forschte sie u.a. an der Bauhaus-Universität Weimar und der Akademie der bildenden Künste Wien und realisierte Ausstellungen an internationalen Design- und Kunstmuseen. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen die Erforschung und Vermittlung sozial und ökologisch motivierter Design- und Konsumkulturen sowie eine partizipative Design- und Kulturforschung im Kontext gesamtgesellschaftlicher Transformation Richtung Nachhaltigkeit.

**FONS HICKMANN**

PROFESSOR AM INSTITUT FÜR TRANSMEDIALE GESTALTUNG AN DER UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN

**„DIE DESIGN TRIANGLEL: ES FUNKTIONIERT. – ES SIEHT GUT AUS. – ES MACHT FREUDE.“**

Fons Hickmann studierte Fotografie und Design in Düsseldorf und Medientheorie in Wuppertal. 2001 gewann er den Wettbewerb für das Corporate Design der Kieler Woche. Seine Arbeiten waren auf allen internationalen Designbiennalen vertreten. Hickmann war bis zum Ende 2007 ordentlicher Professor an der Universität für angewandte Kunst Wien, bevor er 2007 den Lehrstuhl an der Universität der Künste Berlin übernahm. Zuvor lehrte er an den Universitäten Essen und Dortmund. Er ist Mitglied im TDC Type Directors Club New York, der Alliance Graphique Internationale (AGI) und dem Art Directors Club of Germany (ADC). Das interdisziplinäre Designlabor Bremerhaven berief Hickmann von 2006 bis 2012 in den Vorstand. 2012 bis 2014 gehörte er der Fachjury des „Designpreises der Bundesrepublik Deutschland“ an. Seit 2018 ist er Präsident der „100 Beste Plakate – Deutschland Österreich Schweiz“. Mit der Aktion „11 Designer für Deutschland“ hatte er mit großem Medienecho das Bewusstsein für Grafikdesign in die Öffentlichkeit getragen. Zugleich organisierte er das „Turnier für angewandten Fußball“ in Wien. Sein Fußballfachwissen akkumulierte in der Herausgabe der Publikation „Das Beste Spiel aller Zeiten – ein Minutenprotokoll aus 100 Jahren Fußballgeschichte.“ Fons Hickmann wurde eingeladen, bei der Eröffnung des weltweit ersten Museums für Grafik-Design „Graphic Design Museum“ in Breda auszustellen. Die Ausstellung „European Championship of Graphic Design“ wurde von der niederländischen Königin Beatrix eröffnet. Das Berliner Studio Fons Hickmann m23 erhielt über 200 relevante Auszeichnungen. 2012 ehrte die Triennale Trnava Fons Hickmann für sein Gesamtwerk mit dem Master's Eye Award.



**KATRIN HINZ**

FOUNDING DEAN DER FACULTY DESIGN AN DER GERMAN INTERNATIONAL UNIVERSITY (GIU) IN KAIRO

**„INTELLIGENTES DESIGN ERLEICHTERT DEN ZUGANG ZU PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN UND DENKT HOLISTISCH.“**

Nach dem Studium der Architektur an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee war Katrin Hinz als Architektin, Bühnenbildnerin, Ausstellungsdesignerin und Kommunikationsdesignerin tätig. Seit 2008 ist sie im Designstudio „Use Identity Design Network“ neben ihrer Lehrtätigkeit engagiert. Ihr beruflicher Werdegang ist die Basis für ihre langjährige interdisziplinär und international ausgerichtete Lehre und Forschung mit dem Schwerpunkt Universal Design Thinking. Von 1994 bis 2022 war sie Professorin an der HTW Berlin und hat mehrere Studiengänge gegründet und war in verschiedenen Positionen tätig, wie als Dekanin und Vizepräsidentin. Seit 2008 engagiert sie sich verstärkt international und lehrt u.a. an verschiedenen europäischen Hochschulen, in Indien am National Institut of Design, in China, in Äthiopien und Ägypten. Seit 2019 ist sie Founding Dean an der German International University in Kairo für den Designbereich. Ihr derzeitiger Schwerpunkt dort ist der Aufbau neuer Studienprogramme.

**JOHANNES HÜNIG**

REDAKTEUR BEI SCHÖNER WOHNEN

**„GUTES DESIGN REAGIERT AUF GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN – MIT ÄSTHETISCHEN, NÜTZLICHEN PRODUKTEN.“**

Johannes Hünig ist Redakteur bei SCHÖNER WOHNEN, Deutschlands größtem Wohnmagazin, das seit seiner Gründung 1960 viele Designtrends geprägt und begleitet hat. Seine Schwerpunkte liegen in den Themen Architektur, Wohnkultur und Designgeschichte. Nach seinem Studium der Kunstgeschichte in Würzburg und Hamburg arbeitete Johannes Hünig als freiberuflicher Journalist, u. a. in London, bevor er 2016 Redakteur und Textchef des Designmagazins IDEAT wurde. Kurz darauf übernahm er bei SCHÖNER WOHNEN das Ressort Haus & Bauen und schreibt dort seitdem über Design und Architektur. Seit 2021 ist er zudem Lehrbeauftragter für Designjournalismus an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Johannes Hünig ist Jurymitglied beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis und beim Pure Talents Contest, dem Nachwuchspreis der Möbelfest im cologne.



**DUNJA KARABAIC**

ÖKORAUSCH THINK THANK E.V.

**„GUTES DESIGN DENKT IN PROZESSEN, ARBEITET IN KREISLÄUFEN UND MEHRT DAS GEMEINWOHL.“**

Als Absolventin der Hochschule für bildende Künste Hamburg konzipiert Dunja Karabaic seit 2003 Projekte, die stets die kreative Seite des Themas Nachhaltigkeit in den Fokus nehmen. Als Gründerin des ökoRAUSCH Festivals für Design & Nachhaltigkeit in 2008 zählt sie bundesweit zu den First Movern der Nachhaltigkeitsszene und blickt auf eine 15-jährige Erfolgsgeschichte in der Kultur- und Kreativbranche zurück. Sie ist Gründungsmitglied von „dasselbe in grün – Verband der nachhaltigen Unternehmen“ und berät als Designerin und Expertin für Nachhaltigkeit Unternehmen und Kommunen, die sich für mehr Nachhaltigkeit engagieren. Dunja möchte ein breites Bewusstsein für die sozial-ökologische Transformation schaffen und setzt sich dafür als Mitglied verschiedener Beiräte und Jurys ein sowie als Lehrbeauftragte, Speakerin und Kuratorin mit sozial-ökologischem Schwerpunkt.

**FANNY REITSCHUSTER**

UX DESIGN MANAGERIN BEI AGILENT TECHNOLOGIES DEUTSCHLAND GMBH

**„WHY GIVE SOMEONE THE OPPORTUNITY TO FAIL?“**

Fanny Reitschuster, geboren in Dresden, studierte Maschinenbau mit Schwerpunkt „Technisches Design“ an der TU Dresden. Es folgten Erfahrungen in verschiedenen Designteams, zunächst im Bereich Konsumgüter auf Konzernebene, später dann Investitionsgüter sowohl im Start-Up als auch in einer Designagentur. Ende 2017 stieß sie als UX-Designerin zu Agilent Technologies, einem weltweit führenden Unternehmen im Bereich Life Science. Nach der zwischenzeitlichen Führung des Hardware-Designteams formt sie seit Mitte 2022 als Managerin des Software UX-Design Teams die Zukunft der Digitalen Produktpalette des Konzerns. Die Entwicklung und Implementierung von nutzerzentrierten Prozessen innerhalb eines technologiegetriebenen Unternehmens, sowie das Erforschen von Lösungen für das Digitale Labor der Zukunft sind dabei Tätigkeitsschwerpunkte.



**JACOB STROBEL**

PROFESSOR FÜR HOLZGESTALTUNG AN DER FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST SCHNEEBERG, WESTSÄCHSISCHE HOCHSCHULE ZWICKAU

**„DESIGN HAT VIEL MIT DENKEN ZU TUN, GERNE AUCH MIT DENKENDEN HÄNDEN.“**

Die Verantwortung, die Designschaffende gegenüber unserer Umwelt haben, lässt sich nach Auffassung von Jacob Strobel am besten tragen – und ertragen –, wenn der Entwurfsprozess für physische Produkte auch physisch stattfindet. An der Angewandten Kunst Schneeberg (AKS), Fakultät der Westsächsischen Hochschule Zwickau, wird dementsprechend nach dem Werkstattprinzip gelehrt: oft beginnt der Entwurfsprozess bereits in der Werkstatt, früh wird in Originalmaterialien experimentiert. 1:1 Modelle und Funktionsmuster werden gebaut und die Entwürfe von den angehenden Designer:innen eigenhändig als Prototypen umgesetzt. Sich in dieser Form dem Materialwiderstand zu stellen, schult das Verständnis für Fertigungsprozesse, lehrt Respekt vor unseren endlichen Ressourcen und motiviert nicht selten zu reduzierter Gestaltung. Das Studium im bundesweit einzigartigen Studiengang Holzgestaltung der AKS war auch für Jacob Strobel selbst eine logische Folge seiner Lehre als Möbeltischler im Betrieb des Onkels. Anschließend trug er als Head of Design beim österreichischen Möbelhersteller TEAM 7 maßgeblich dazu bei, die Marke zu ihrer heutigen Führungsposition zu entwickeln. Nachhaltig erfolgreiche und international ausgezeichnete Produkte aus seiner Feder kennzeichnen diese Phase. Seit 2015 leitet er als Professor die Studienrichtung Holzgestaltung / Möbel- und Produktdesign in Schneeberg. Neben der praxisnahen Lehre verantwortet er Forschungs- und Transferprojekte zum 3D-Druck von Möbeln aus Holzreststoffen und regionalen holzhandwerklichen Methoden.



DESIGN  
MISSION

# award

## ZIELE DES WETTBEWERBS

Der Design Mission Award würdigt herausragende Designleistungen aus Sachsen mit dem Ziel, die sächsische Designwirtschaft zu stärken und als wichtigen Wirtschaftsfaktor sichtbar zu machen. Der Design Mission Award wird in fünf Kategorien jeweils im Haupt- und Nachwuchsbereich ausgelobt und ist mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 50.000 Euro dotiert. Zum Wettbewerb zugelassen sind sächsische Designs.

## TEILNAHME

Teilnehmen können Unternehmen, Designer:innen, Organisationen und öffentliche Institutionen aus Sachsen, im Nachwuchsdesign Studierende und Absolvent:innen, deren Abschluss nicht länger als fünf Jahre zurückliegt.

Zum Wettbewerb zugelassen sind auch internationale Auftraggeber:innen und Hersteller:innen, sofern der Sitz oder Tätigkeitsschwerpunkt der Designschaffenden bzw. der Ursprung des Designs in Sachsen liegt.

## KATEGORIEN

- \_\_\_Produktdesign im Industriegüterbereich
- \_\_\_Produktdesign im Konsumgüterbereich
- \_\_\_Kommunikationsdesign
- \_\_\_Digital Design
- \_\_\_Kunsthandwerk

Alle Kategorien werden jeweils im Haupt- und Nachwuchsbereich ausgelobt. Eingereicht werden können Designleistungen, die zum Zeitpunkt der Bewerbung bereits auf dem Markt angeboten werden oder Prototypen marktreifer Designleistungen und serienreifer Produkte, die kurz vor der Markteinführung stehen. Im Nachwuchsdesign sind auch marktfähige Designs, Gestaltungsentwürfe und Prototypen zum Wettbewerb zugelassen.

# award 2023

## DESIGN MISSION AWARD 2023

Im Rahmen des Sächsischen Staatspreises für Design 2023 wurden insgesamt 153 Bewerbungen beim Design Mission Award eingereicht. Die Jury wählte 26 Nominierte und darunter acht Preisträger:innen im Haupt- und Nachwuchsbereich aus. Daneben entschied sich die Jury zur Vergabe von zwei Sonderpreisen in den Bereichen „User-centered Industrial Design“ und „Politisches Design“.

DESIGN  
MISSION

# KATEGORIE

PRODUKTDeSIGN IM  
KONSUMGÜTERBEREICH

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
2 0 2 3

**PREISTRÄGER**

PRODUKTDESIGN IM KONSUMGÜTERBEREICH

# GESUNDHOCKER POPONAUT

**DESIGN:**

Ilja Oelschlägel (Leipzig)

**Preisgeld: 5.000 €**

**Der Hocker POPONAUT wurde für das aktive Sitzen im Büro oder im Homeoffice entwickelt.**

Die Sitzfläche aus Filz schwenkt, dank der Lagerung in einem Kugelgelenk, leicht in alle Richtungen und ist dabei an vier Federn aufgehängt. Die Rückenmuskulatur ist dadurch ständig im Einsatz und lässt keine schädliche Sitzhaltung zu.

Diese Symbiose aus Möbel und Sportgerät wurde komplett in Sachsen entwickelt und produziert.

Wenn Design  
Gesundheit trifft. Der  
POPONAUT sorgt für  
aktives Sitzen und  
Beweglichkeit.



**Webseite:**  
[www.iljaoelschlaegel.com](http://www.iljaoelschlaegel.com)



## PREISTRÄGER

PRODUKTDESIGN IM KONSUMGÜTERBEREICH

# LaUDaTIO

**Der sprunghaft angestiegene Bedarf an ergonomisch sinnvollen Sitzgelegenheiten auch für das heimische Büro lässt sich eindeutig einer Zeit zuordnen.**

Der hier prämierte Hocker mag mit seiner eindrucksvollen Kinetik und der kompakten Form eine brillante Antwort auf diesen aktuellen Bedarf sein – formal entzieht er sich jedoch jeder zeitlichen Zuordnung und erhebt sich dadurch erfrischend und mutig über kurzlebige Trends. Was dem Zeitgeist entspricht, jedoch für Langlebigkeit sorgt, ist die absolute Reparaturfähigkeit der klar lesbaren und nachvollziehbaren Konstruktion. Alle Teile lassen sich bei Bedarf einzeln austauschen. Die Wertigkeit der Komponenten und die Präzision des komplett in Sachsen entwickelten und produzierten Objektes der Maschinenkunst begeistert! Für seine zentrale Qualität sorgt die kluge Mechanik: Ein einzigartig designtes Sitzergebnis. Beeindruckende, dreidimensionale Bewegungsfreiheit paart sich mit sattem Gegendruck und sicherem Stand. Die Sitzhöhe lässt sich je nach Körpergröße und Vorliebe durch Drehen des Sitzes intuitiv und stufenlos einstellen.

Sinnliche Freude bereitet der Hocker auch dem über die Details wandernden Auge. Die schlüssige Linienführung des eleganten Drahtgestells referenziert auf die Kontur des sattelartigen Sitzes aus Formflies. Das flächige Material mit der Anmutung von Filz wiederum spiegelt die mittige Trägerplatte mit ihren Abkantungen. Das Herzstück der Konstruktion bildet das Kugelgelenk mit der tragenden Gewindestange und den Zugfedern, die durch Ähnlichkeit von Steigungen und Durchmessern auch formal eine Einheit bilden. Ungeachtet der merkwürdigen Namensgebung sieht die Jury hier das Potenzial, an die lange Tradition der sächsischen Möbelfertigung anzuknüpfen und diese mit neuen Impulsen in die Zukunft zu führen.

**Von:**

**Jakob Strobel**





PRODUKTDESIGN IM KONSUMGÜTERBEREICH

# Fahrradanhänger VEOLO

**DESIGN:**

Fabian Sachsenröder  
Studio Bosco (Leipzig)

**Herstellung:**

Johann Schmidt  
VEOLO (Leipzig)

**VEOLO ist ein Team von Gestaltern und passionierten Radfahrern mit dem Ziel, den Lastenanhängen als attraktive Erweiterung fürs Rad und E-Bike zu etablieren, um die Mobilitätswende mit neuen Möglichkeiten im urbanen Transport voranzutreiben.**

Der Lastenanhängen von VEOLO vereint Sportlichkeit und Alltagstauglichkeit und sieht dabei noch richtig gut aus. In der Anwendung eröffnen sich neue Möglichkeiten in Freizeit und Alltag. Spontan wird mitgenommen, was den Tag zum Erlebnis macht oder für den alltäglichen Bedarf der Gemeinschaft benötigt wird, ohne Stau und Parkplatzsuche direkt bis ans Ziel. Ganz gleich, ob über Stock und Stein oder mit Höchstgeschwindigkeit um die Kurve: bis zu 80 kg werden mit der zum Patent angemeldeten Einzerradaufhängung sicher und komfortabel transportiert.

Im Rahmen der Mobilitätswende sieht VEOLO einen großen Bedarf an flexiblen, platzsparenden Transportlösungen, im urbanen Raum als sinnvolle Erweiterung zum Rad und E-Bike, im Outdoorbereich zur Steigerung des Erlebnisses und zur Entlastung der Gemeinschaft.

Der Anhänger ist das Multitool für alle Fälle: Ob Pflanzenerde, Musikinstrument, Einkauf, Surfboard, Zelt & Co. Ad hoc ans Rad gehangen, wird der Transport bei agilem Fahrverhalten und mit durchdachtem Zubehör zur Leichtigkeit. Die Konstruktion eines leichten und hochfesten Rahmens mit integrierter Einzerradaufhängung bildet die Grundlage der Entwicklung. Der tiefe Schwerpunkt und die effiziente Dämpfung sorgen für ein souveränes Fahrverhalten in jeder Situation. Die optional erhältliche Tasche erleichtert das Handling und sichert einen geschützten Transport bei jeder Witterung. Der Anhänger lässt sich mit exakt zwei Handgriffen zur Abnahme der Räder enorm platzsparend verstauen. Die Deichsel kann für den Handbetrieb nach oben gedreht werden. Mit der sportlich reduzierten Erscheinung bildet der Anhänger gemeinsam mit dem Fahrrad eine praktisch elegante Einheit. Made in Germany, montiert in Sachsen.

Der Lastenanhängen von VEOLO vereint Sportlichkeit und Alltagstauglichkeit und sieht dabei noch richtig gut aus.



**Webseite:**  
[www.veolo.de](http://www.veolo.de)

PRODUKTDESIGN IM KONSUMGÜTERBEREICH

# FAHRRADRAHMEN „HOMEBREW“

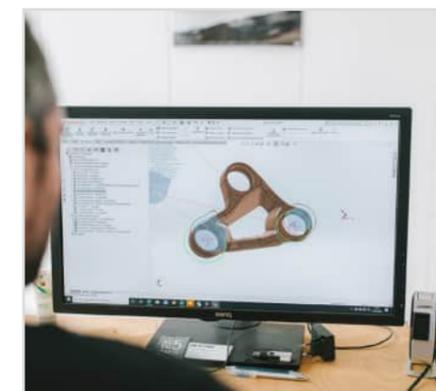
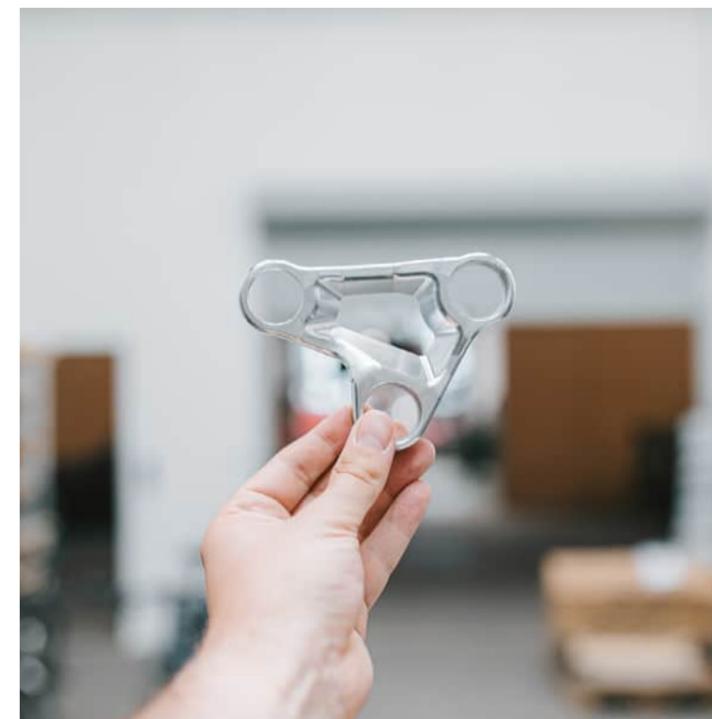
**DESIGN | HERSTELLUNG:**

Christoph Süße  
Sour Bicycles GmbH (Dresden)

**Unter dem Label „Homebrew“ hat das Team von Sour Bicycles angefangen, Fahrradrahmen selbst zu fertigen.**

Diese Entscheidung beeinflusst seitdem maßgeblich jede Phase ihres Produktdesigns völlig neu. Vormalig nur unter den Gesichtspunkten der fertigungsgerechten Gestaltung (für das jeweilige Bauteil), Design und Funktion kam mit der „in House“ Fertigung der Fahrradrahmen auch noch die Ver- und Bearbeitung der Designkomponenten dazu. Dieses Spannungsfeld brachte Sour Bicycles maßgeblich näher an ihre Produkte heran und beeinflusst nunmehr maßgeblich jegliche neue Designidee.

Mit der „in House“ Fertigung der Fahrradrahmen kam auch noch die Ver- und Bearbeitung der Designkomponenten dazu.



**Webseite:**  
[www.sour.bike](http://www.sour.bike)



PRODUKTDESIGN IM KONSUMGÜTERBEREICH

# ZUKUNFT MIT LEGUMINOSEN

## DESIGN:

Clemens Haufe, Westosteron (Freital)

## HERSTELLUNG:

Arbeitsgemeinschaft Leguminosen

Matthias Quendt, QFI – Quendt Food Innovation KG (Dresden)

**Leguminosen (Hülsenfrüchtler) werden eine bedeutende Rolle in der zukünftigen Ernährung spielen. Aus regional erzeugten Leguminosen wurden im Projekt neuartige Mini-Mahlzeiten entwickelt – als Impulsprodukte für einen neuen, nachhaltigen und ernährungsphysiologisch hochwertigen Genuss.**

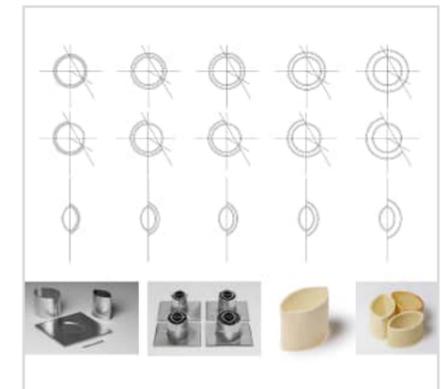
Dazu entwickelte die federführende QFI – Quendt Food Innovation KG Prototypen für ein Spektrum kleiner, beispielhafter Mahlzeiten: Diese entsprechen in Genussqualität, Nährwert, Gestaltung und Portionierung den dauerhaften Konsumtrends im Ernährungsbereich.

In iterativen Schleifen werden alle Stufen der Prozesskette, von Bäckereien bis hin zur Erzeugung und Verarbeitung des Rohstoffs, in die Entwicklung einbezogen.

Die Motivation für das Projekt entstammt der Überzeugung, dass die Ernährungswirtschaft zur Minimierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, zur Entlastung des Klimas und zum Umweltschutz beitragen kann und muss. Regionalisierung und Leguminosen können dabei wichtige Funktionen übernehmen.

Das visuelle Food-Design unterstützt die Aufmerksamkeit der Konsument:innen. Die Gestaltung transportiert den ersten Eindruck, noch bevor Geschmack und ernährungsphysiologische Qualitäten überzeugen können. Die Impulsprodukte sollen Neugierde wecken, sich bewusst von herkömmlichen Snacks unterscheiden und somit dazu beitragen, den direkten Austausch anzuregen und die besondere Stellung von Leguminosen in der Ernährung zu stärken. Durch milieubasierte Untersuchungen entwickelten wir außerdem zielgruppenorientierte Mini-Mahlzeiten für unterschiedliche Bedarfsprofile.

Leguminosen (Hülsenfrüchtler) werden eine bedeutende Rolle in der zukünftigen Ernährung spielen und Impulse für hochwertigen Genuss setzen.



**Webseite:**

[www.westosteron.com](http://www.westosteron.com)



**legu**  
Sachsen

DESIGN  
MISSION

# KATEGORIE

PRODUKTDesign IM  
KONSUMGÜTERBEREICH |  
NACHWUCHS

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
**2 0 2 3**



## PREISTRÄGERINNEN

PRODUKTDESIGN IM KONSUMGÜTERBEREICH | NACHWUCHS

# OIDD COLLIER

### DESIGN | HERSTELLUNG:

Magdalena Sophie Orland, Susanne Ostwald  
OIDD Studios (Leipzig)

Preisgeld: 5.000 €

**Die selbst entwickelten Herstellungstechniken der Kunst- und Gebrauchsgegenstände aus zeitgenössischer Spitze sind das herausstechende Merkmal der Arbeit des OIDD Studios: Klassische textile Herstellungsverfahren werden durch die Entwicklung von neuen, konstruierenden Techniken erweitert. Hitze und Druck spielen eine wichtige Rolle, aber auch das Spannen von Rastern und die Verbindung der Kreuzungspunkte durch manuelle Extrudierverfahren.**

Die Spitze besteht aus Kombinationen verschiedenster Materialien mit unterschiedlichen Eigenschaften und wird dadurch auf visuelle und haptische Art ansprechend. Um die zeitaufwändigen und fragilen Materialien zugänglicher zu machen, haben die Designerinnen Magdalena Sophie Orland und Susanne Ostwald das modulare Kragensystem OIDD COLLIER entwickelt. Es ist textiler Schmuck und Kleidungsstück in einem. Es ergänzt die vorhandene Garderobe und bereichert sie individuell. Transparenz und Aussparungen im COLLIER verschmelzen optisch mit den kombinierten Kleidungsstücken oder schaffen einen spannenden Kontrast aus Farbe und Material. Der Kragen aus zeitgenössischer Spitze wird auf Bestellung im Atelier von OIDD Studios in Leipzig von Hand gefertigt. Die Chemisette wird lokal von der Textilmanufaktur Studio U&N in Jahnsdorf / Sachsen produziert.

Den Kragen kann man einzeln tragen und mit dem beiliegenden Doppelknopf schließen. Verwendet man das Set, also Kragen mit Chemisette, legt man den Verschluss beiseite und knöpft den Kragen an der hinteren Halsmitte und vorne am obersten Knopf an der Außenseite des Stehkragens der Chemisette fest. Das hat den Vorteil, dass der Kragen vor Abnutzung und Verschmutzung geschont wird, da er nicht direkt auf der Haut getragen wird. Die Chemisette ist einfach zu pflegen, maschinenwaschbar und bügel-fähig.

Magdalena Sophie Orland und Susanne Ostwald verarbeiten für ihre Chemisettes 100% Baumwolle mit Zertifizierung Oekotex Class 1. Alle aufknöpfbaren Kragen können mit allen Chemisettes und Stehkragenhemden von OIDD Studios kombiniert werden.

Das modulare Kragensystem OIDD COLLIER ist textiler Schmuck und Kleidungsstück in einem. Es ergänzt die vorhandene Garderobe und bereichert sie individuell.



### Webseite:

[www.oidd-studios.com](http://www.oidd-studios.com)



## PREISTRÄGERINNEN

PRODUKTDESIGN IM KONSUMGÜTERBEREICH | NACHWUCHS

# LaUDaTIO

**Das ODD COLLIER ist Schmuckstück und Kleidungsstück in einem und verbindet die sächsische Spitzentradition mit Pariser Haute Couture.**

Das Leipziger Designerinnen-Duo Magdalena Sophie Orland und Susanne Ostwald – zusammen ODD Studios – führen dabei klassische textile Herstellungsverfahren mit selbstentwickelten Techniken zusammen. Hitze und Druck spielen eine wichtige Rolle, aber auch die Konstruktion von Netzstrukturen und die Verbindung der Kreuzungspunkte durch manuelle Extrudierverfahren. Dabei interpretieren sie das Thema Spitze völlig neu, kombinieren verschiedenste Materialien mit unterschiedlichen Eigenschaften und erzeugen somit ein sehr ansprechendes visuelles und haptisches Produkt für Kleinserien und auf Bestellung. Um die zeitaufwändigen und fragilen Materialien zugänglicher zu machen, wurde ein modulares Kragensystem entwickelt, das die vorhandene Garderobe bereichert und akzentuiert. Transparenz und Aussparungen verschmelzen optisch mit den kombinierten Kleidungsstücken und schaffen einen spannenden Kontrast aus Farbe und Material. Der Kragen kann einzeln oder als Set mit Chemisette getragen werden. Das Kragentuch hat den Vorteil, dass der Spitzenkragen vor Abnutzung und Verschmutzung geschont wird, da er nicht direkt auf der Haut getragen wird. Die Chemisette wird von einer Textilmanufaktur in Sachsen produziert, wodurch regionale Netzwerke und Wertschöpfungsketten gestärkt werden.

ODD COLLIER überzeugte die Jury durch seine hohe gestalterische und herstellungstechnische Qualität. Das Accessoire zitiert elegant historische Modeelemente ohne verstaubt zu wirken und findet einen erfrischenden Weg die oft uniforme Kleidung der Gegenwart durch einen charmanten Eingriff zu individualisieren. Das Anknüpfen an die Spitzenkultur Sachsens und das Vernetzen mit lokalen Textilproduzenten schafft Identität und Authentizität und ist gleichzeitig ein ästhetischer Beitrag für die kosmopolitische Modewelt.

**Von:**

**Thomas A. Geisler**



PRODUKTDESIGN IM KONSUMGÜTERBEREICH | NACHWUCHS

# augmenting glasses

## DESIGN | HERSTELLUNG:

Jonathan Meuer (Dresden / Berlin)

**Das Projekt zeichnet sich durch komplexe Anforderungen an das Produktdesign aus, die gesellschaftliche, ästhetische und technologische Aspekte vereinen. Im Zusammenspiel der Lösungen all dieser Anforderungen zeigt sich, was Produktdesign als Disziplin ausmacht: Funktion, Ästhetik und emotionale Wirkung des Objektes erzeugen ein harmonisches und plötzlich offensichtlich und simpel wirkendes Produkt.**

Im Gegensatz zu klassischer Projektionstechnologie eröffnet die Verwendung von Waveguides als Displaytechnologie die Möglichkeit, die Projektoren außerhalb einer Reflexionsebene mit dem Auge der Nutzerin bzw. des Nutzers zu platzieren. Da das Bild quasi „liegend“ durch den Lichtleiter wandert und erst im Brillenglas wieder zusammengebaut wird, können die Projektoren nahe der Augenbrauen platziert werden. Das wiederum erlaubt Spielräume zur Gestaltung der Produktstruktur: das seitliche, periphere Sichtfeld der Nutzerin bzw. des Nutzers wird befreit und lässt somit eine deutlich transparentere, weniger intrusive Ästhetik zu.

Ausschließlich die Brillengläser müssen nun an der Oberseite mit den Waveguides verbunden sein. Diese innovative Produktstruktur ermöglicht dann die Teilung des Gerätes in zwei Komponenten: den Bügel, der alle elektronischen Bauteile trägt, und den Brillenrahmen, der davon abgetrennt werden kann. So entsteht aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Ansprüche an das Objekt ein modulares, neuartiges Brillensystem, welches dank vielfältiger, individueller ästhetischer Optionen möglichst viele Menschen anziehen kann.

Aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Ansprüche an das Objekt entsteht ein modulares, neuartiges Brillensystem, das dank vielfältiger, individueller ästhetischer Optionen möglichst viele Menschen anziehen kann.



PRODUKTDESIGN IM KONSUMGÜTERBEREICH | NACHWUCHS

# NACHHALTIGES TEXTILDESIGN „PRE•MATTER“

## DESIGN | HERSTELLUNG:

Anne Richter, Kristin Neubauer  
pre•matter (Leipzig)

**Produktionsabfälle aus hochwertigen Naturfasern werden aktuell entsorgt, verbrannt oder zu kurzlebigen Produkten verwertet. Allein in zwei Betrieben in Sachsen fallen jährlich mindestens 24 bis 60 Tonnen textiler Produktionsabfälle aus Baumwolle und Leinen an. Die angehenden Gründerinnen des textilen Designstudios „pre•matter“ Anne Richter und Kristin Neubauer wollen die regionale Herstellung ressourcenschonender Textilien aus 100% Recycling-Naturfasern ermöglichen.**

Die Prototypen bestehen aus Recycling-Naturfasern und setzen die material- und prozessbedingte Ästhetik gezielt ein. Der gestalterische Einsatz der Recyclingmaterialien betont die Wertigkeit des Materials und hebt die besondere Produktqualität hervor. Aufgrund der feinen Ästhetik und der ansprechenden Haptik kann der Prototyp von „pre•matter“ auf vielseitige Weise, wie beispielsweise im Interieurbereich, angewendet werden.

Das Umweltentlastungspotenzial nimmt eine Schlüsselposition im Vorhaben von „pre•matter“ ein: durch die Verwendung textiler Produktionsabfälle wird die Verbrennung und Verschwendung energiereich hergestellter Textilien und aufwändig gewonnener Rohstoffe vermieden. Folglich werden Umweltbelastungen wie gesteigerte CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert. Da im gesamten Prozess auf die Zugabe von Zusatzmaterialien verzichtet wird, bleibt die Recyclingfähigkeit der Abfallstoffe erhalten. Mit diesen innovativen Textilien werden hochwertige Naturfasern gänzlich eingesetzt und in einen geschlossenen Kreislauf überführt.

Mit der Involvierung der Kreativwirtschaft verbinden die Designerinnen Anne Richter und Kristin Neubauer Designforschung und technisches Know-how in einem Prozess, um innovative Lösungen für ein Problem anzubieten, das die gesamte Textilindustrie betrifft. Der stetige Austausch mit Textilinstituten und der textilverarbeitenden Industrie half ihnen, die bestehenden Probleme zu betrachten, um eine neue Wertschöpfung zu ermitteln. All diese Begegnungen trugen auch zur Überzeugung bei, dass eine Veränderung innerhalb der Textilindustrie nur kollaborativ erreicht werden kann.

„Pre•matter“ will die regionale Herstellung ressourcenschonender Textilien aus 100% Recycling-Naturfasern ermöglichen und dadurch Umweltbelastungen reduzieren.



**Webseite:**  
[www.pre-matter.de](http://www.pre-matter.de)



DESIGN  
MISSION

# KATEGORIE

PRODUKTDeSIGN IM  
INDUSTRIEGüTERBEREICH

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
2 0 2 3



**SONDERPREIS „USER CENTERED INDUSTRIAL DESIGN“**

PRODUKTDESIGN IM INDUSTRIEMGÜTERBEREICH

## VEPIONEER – HYPERSPECTRAL VISION SYSTEMLÖSUNG

**DESIGN:**

Matthias Morcinek (Dresden)

**HERSTELLUNG:**

Dr. Philipp Wollmann , Dr. Wulf Grählert  
DIVE imaging systems GmbH (Dresden)

**Preisgeld: 2.500 €**

Die DIVE imaging systems GmbH definiert mit der Hyperspectral Vision Systemlösung VEpioneer eine neuartige Generation von Inspektionstools der Halbleiterfertigung. Die weltweit einzigartigen Systeme verbinden synergetisch die Vorteile der optischen Spektroskopie mit denen der Bildgebung.

Die klassische monochrome bzw. RGB-Bildgebung der machine-vision-Verfahren und weitere, punktuell arbeitende Inspektionsverfahren werden durch ein „1000-Farben-Sehen“ abgelöst, wodurch die Menge an verfügbaren Nutzinformationen um Größenordnungen steigt. Produktionsschritte werden viel umfassender kontrollierbar, fehlerbehaftete Prozessschritte können frühzeitig erkannt und folgend der Einsatz an Betriebsmitteln verringert werden. So können mit Hilfe des VEpioneer auf nicht-invasive Weise und für die gesamte Fläche Schichtdicken, elektrische Widerstände, Brechungsindizes, Rauheiten, Oberflächendefekte und Kontamination bestimmt werden. Die Systeme sind at-line als auch in-line implementierbar, dabei garantiert die VEsolve Software eine einfache Nutzererfahrung im Prozess.

Die VEpioneer Systeme werden für den B2B-Markt angeboten, wobei die Zielbranche von DIVE zunächst die Halbleiterindustrie ist. Darüber hinaus kann eine enorme Branchenbreite adressiert werden – z. B. im Bereich Automotive, Maschinenbau, Luft- und Raumfahrt.

VEpioneer definiert eine neuartige Generation von Inspektionstools der Halbleiterfertigung.



**Webseite:**  
[www.dive.eu](http://www.dive.eu)



## SONDERPREIS “USER CENTERED INDUSTRIAL DESIGN“

PRODUKTDESIGN IM INDUSTRIEMGÜTERBEREICH

# LaudaTIO

**Verborgenes sichtbar machen – das ist das Versprechen des innovativen „1000-Farben-Sehe“ Inspektionsverfahrens „Hyper-spectral Imaging“ des VEpioneer Systems.**

Das nicht-invasive Verfahren ermöglicht es, Oberflächeneigenschaften wie Schichtdicke, elektrische Widerstände, Oberflächendefekte oder Kontamination sichtbar zu machen.

Labore für Qualitätskontrolle und Routineanalytik, in denen diese Systeme eingesetzt werden, weisen immer vielfältigere Mitarbeiterstrukturen mit unterschiedlichen Wissens- und Erfahrungsgraden auf. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die Bedienbarkeit von Analysewerkzeugen. Der VEpioneer begegnet diesen Anforderungen mit einer konsequent nutzerzentrierten Gestaltung. Das Gehäuse ist unaufgeregt und angenehm schlicht in der Formgebung. Die Bedienelemente sind auf das Wesentliche reduziert und zentral in einem abgesetzten Panel erreichbar. Durch einfaches Aufschieben des Gehäuses wird eine hervorragende Probenzugänglichkeit und Sichtbarkeit der Probenaufnahme von allen Seiten gewährleistet, und die gestalterischen Lösungen zur Vermeidung von Bedienfehlern, zum Beispiel beim Einlegen des Probenträgers erleichtern selbst ungeschultem Personal die Durchführung von Analysen. Dem Team von Matthias Morcinek Design and Engineering und DIVE imaging systems GmbH aus Dresden ist es gelungen, die hochkomplexen technologischen Anforderungen des Systems mit einem schlüssigen, nutzerfreundlichen Bedienkonzept zu vereinen. Diese Durchgängigkeit des nutzerzentrierten Gestaltungsansatzes würdigt die Jury mit dem Sonderpreis „User-centered Industrial Design“.

**Von:**

**Fanny Reitschuster**



PRODUKTDESIGN IM INDUSTRIEGÜTERBEREICH

# KOMPOSTTOILETTE „MORE“

**DESIGN | HERSTELLUNG:**Matthias Pinkert  
TwoNeeds (Dresden)

**Bei der wasserlosen Komposttoilette „More“ von TwoNeeds handelt es sich um eine dezentrale SanitäreLösung, die ganz im Sinne der Kreislaufwirtschaft funktioniert und neue Ansätze hinsichtlich Produkterlebnis und Produktgestaltung verfolgt, um ressourcenschonendes und nachhaltiges Denken in viele verschiedene Zielgruppen zu transportieren und zu etablieren.**

Verwendet werden natürliche und recycelte Materialien, die langlebig, hygienisch und einfach zu reinigen sind. Das Ziel von TwoNeeds ist es, Stoffkreisläufe wieder zu schließen und keine völlig unnötigen Umweltbelastungen zu verursachen. Die Besonderheiten des Designs liegen in der natürlichen und minimalistischen Ästhetik, die sich aus der konischen Form ergibt und dadurch fast zum Ikonschen wird. Die Gestaltung legt durch die Verwendung natürlicher, langlebiger und recycelter (und recycelbarer) Materialien Wert darauf, Ressourcen zu schonen und Nachhaltigkeit zu fördern. Dabei wurde innerhalb des Produktdesigns darauf geachtet, unnötige Kanten zu vermeiden, um der Hygiene und Reinigung Rechnung zu tragen. Durch die konische Form und minimalistische Formsprache entsteht zudem ein exzellentes Raumgefühl im Inneren, das zum Wohlempfinden bei den Nutzer:innen beiträgt.

Im Äußeren führt die Formsprache zu einer Imagesteigerung bei Veranstalter:innen, Betreiber:innen oder Besitzer:innen von Unternehmen im öffentlichen Raum. Auf die ergonomische Sitzhöhe für die Toilette wurde genauso geachtet wie auf die ergonomische Greifhöhe beim Spanbehälter, der extra erhöht wurde, um beim Einstreuen eine unmittelbare Gesichtsnähe zur Toilettenöffnung zu vermeiden. Beim Design wurde sehr auf die Funktionalität für einen idealen Transport, den Auf- und Abbau, die Benutzung und das Entleeren der Komposttoilette geachtet. So ist das Prinzip einer zusammenklappbaren Leiter Grundlage für einen leichten Transport und den einfachen Auf- und Abbau. Die Schrägen und großen Flächen eignen sich für einen idealen Service, eine hervorragende Hygiene und eine sehr gute Reinigung.

„More“ funktioniert im Sinne der Kreislaufwirtschaft und erzeugt ein Raumgefühl im Inneren, das zum Wohlempfinden beiträgt.

**Webseite:**[www.twoneeds.de](http://www.twoneeds.de)

PRODUKTDESIGN IM INDUSTRIEGÜTERBEREICH

## nevi – BIRKENRINDE ALS BAUMATERIAL

### DESIGN | HERSTELLUNG:

Tim Mergelsberg  
nevi GmbH (Görlitz)

**nevi bringt einen Naturstoff zurück ins Spiel, der zwar vor der Entwicklung von Kunststoffen Jahrtausende lang auf Dächern und im Bootsbau verwendet wurde, dann aber in Vergessenheit geriet, weil er sich nicht maschinell verarbeiten ließ: die Rinde der nordischen Birke.**

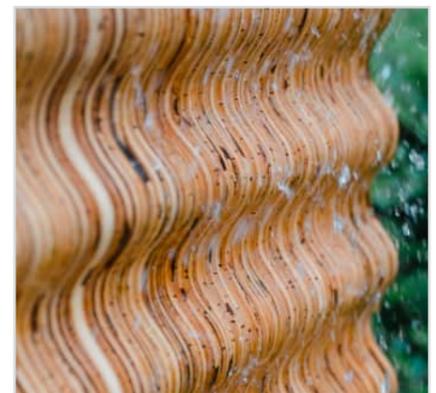
Mit seinem innovativen Verfahren zur Verarbeitung von Birkenrinde eröffnet nevi jetzt ganz neue Gestaltungsoptionen für Nassräume, Interieur, Spa und Badezimmer. Die Serie „betula surfaces“ umfasst aktuell ein Furnier, Kantelemente, Griffmaterial, einen Fußboden sowie Wandpaneele.

Das Material vereint viele Vorteile in sich, denn im Gegensatz zu Holz quillt Birkenrinde selbst bei Direktkontakt mit Wasser nicht auf, wirkt antibakteriell und überzeugt zudem mit einer warmen, seidigen Haptik. Hinzu kommt, dass Birkenrinde ein schnell wachsender Rohstoff ist – also nicht nur eine nachhaltigere Alternative zu Holz, sondern auch zu Keramikfliesen darstellt, zumal man auf der griffigen Birkenrindenoberfläche weniger leicht ausrutscht als auf glatter Keramik. Durch die markante Baumrindenstruktur entsteht zugleich eine außergewöhnliche Optik, die Räumen eine besondere Atmosphäre verleiht.

Bei der Materialbeschaffung und im Aufbau des Start-Ups achtet das Unternehmen auf Strukturen, die für alle Beteiligten fair und gesund sind.

Jeder Schritt ist langfristig und in Kreisläufen gedacht: Von der traditionellen Ernte am lebenden Baum, kürzeren Transportwegen über Land, über die ökologische Entwicklung, die Fertigung nach hohen Qualitätsstandards lokal in Görlitz und die Gründung als Purpose-Unternehmen bis hin zur Vermarktung des Werkstoffs, der seine Anwendung weltweit findet und der auch global als Plastik-Alternative Ozeane entlastet und zum Erhalt der natürlichen Wälder beiträgt.

Birkenrinde ermöglicht ganz neue Gestaltungsoptionen für Nassräume, Interieur, Spa und Badezimmer.



**Webseite:**  
[www.nevi.io](http://www.nevi.io)

DESIGN  
MISSION

# KATEGORIE

PRODUKTDDESIGN IM  
INDUSTRIEGÜTERBEREICH |  
NACHWUCHS

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
**2 0 2 3**



## PREISTRÄGER

PRODUKTDESIGN IM INDUSTRIEMGÜTERBEREICH | NACHWUCHS

# REFIB

### DESIGN | HERSTELLUNG:

Kim Cordes (Wurzen)

**Das Projekt „ReFib - Recyclingfibroin als Textilveredelung“ untersucht die Möglichkeiten des biochemischen Recyclings von Seide. Mithilfe eines non-toxischen Löseverfahrens sind Seidenfibroine aus Mischgeweben und Produktionsabfällen gelöst worden. Mit dem ReFib entstanden Ausrüstungen von Wollgarren, Gewebebeschichtungen und organische Formen. Die Farbe der Seide, ihre glänzenden wie haptischen Eigenschaften konnten so auf andere Materialien übertragen werden.**

Unter dem Forschungstitel „silcularity“ entstehen Strategien für eine zirkuläre Nutzung von Seiden. In einer transdisziplinären Arbeitsweise sind die Werkstätten des Textildesigns mit dem BioLab verknüpft und reflektiert worden. Schließlich sind so über hundert Proben entstanden und dokumentiert worden.

Um mehr Resilienz für die Herausforderungen im Anthropozän zu erreichen, bedarf es neuer Verfahren und eine effiziente Materialnutzung. Die gestaltende Forschung unterstützt dabei, wissenschaftliche Erkenntnisse greifbar und in diesem Fall auch nutzbar zu machen. Das wichtigste Kriterium für die Gewinnung und Verarbeitung von ReFib ist die Ressourceneffizienz sowie -suffizienz. Durch das biochemische Recycling werden im Produktzyklus der Seide weitere, bislang ungenutzte Potenziale freigesetzt. Dies geschieht durch die ergänzende Möglichkeit der Rückgewinnung von Fibroinen aus Fasergemischen oder bislang entsorgten Abfällen. Durch die Veredelungen mit ReFib können Materialien wie heimische Wolle aufgewertet und verwendbar werden; das Komposit bleibt biologisch abbaubar und wird regional gefertigt.

Bei der Auswahl der Materialien, Verfahren und Rohstoffe wurde darauf geachtet, die Perspektive potentieller Kund:innen einzubeziehen. So wurde neben den experimentellen Versuchen in der Hochschule mit Industrie- und Forschungseinrichtungen kooperiert, um die Skalierung von ReFib für eine industrielle Fertigung zu ermöglichen.

Durch biochemisches Recycling werden im Produktzyklus der Seide bislang ungenutzte Potenziale freigesetzt. Ihre Farbe, die glänzenden wie haptischen Eigenschaften werden auf andere Materialien übertragen.





## PREISTRÄGER

PRODUKTDESIGN IM INDUSTRIEGÜTERBEREICH | NACHWUCHS

# LaUDaTIO

**Der Rohstoff Seide steht seit Jahrtausenden für Exklusivität – aus gutem Grund: Textilien, die aus den Fasern der Seidenspinnerraupe gefertigt werden, haben haptische Qualitäten, die so von keinem anderen Material erreicht werden.**

Es spricht für sich, dass das rare Naturmaterial Seide bis heute nicht durch künstlich erzeugte Fasern verdrängt werden konnte und trotz geringen Anteils an der weltweiten Textilproduktion noch immer stark nachgefragt wird, was sich in hohen Preisen spiegelt. Allerdings hat die Seidenproduktion unbestreitbare Schattenseiten: Die Aufzucht der Seidenspinnerraupen ist energieintensiv und bringt noch immer häufig den Einsatz von Pestiziden mit sich; von ethischen Aspekten hinsichtlich des Tierwohls ganz zu schweigen.

Viel spricht also dafür, Seide zu recyceln, um das Material möglichst lange im Stoffkreislauf zu belassen. Das Projekt „ReFib – Recycling-fibroin als Textilveredelung“ untersucht die Möglichkeiten des Wiederverwertens von Seide auf eine neuartige Weise, indem es dort ansetzt, wo das Material bisher schwer zu recyklieren war: bei gemischten Geweben. Mithilfe eines non-toxischen Verfahrens werden Seidenfibroine aus Mischgeweben und Produktionsabfällen gelöst. Die gewonnenen Fibroine ermöglichen Gewebebeschichtungen und die Veredelung etwa von Wollgarnen. Die Farbe der Seide, ihre glänzenden wie taktilen Eigenschaften können so auf andere Materialien übertragen werden, was ganz neue Produkteigenschaften möglich macht.

Die Jury überzeugte nicht nur der innovative Ansatz, bisher ungenutzte Potenziale im Textilrecycling zu heben und den Produktzyklus des wertvollen Rohstoffs Seide zu verlängern, sondern auch die optische und haptische Qualität der veredelten Textilien, die einen Praxiseinsatz – gerade im Zusammenspiel mit heimischen Fasern wie Wolle – naheliegend erscheinen lässt.

**Von:**  
Johannes Hünig



PRODUKTDESIGN IM INDUSTRIEGÜTERBEREICH | NACHWUCHS

## exo air+

### DESIGN:

Torben Söker (Dresden)

### HERSTELLUNG:

Dräger & Saftey AG & Co. KGaG

**Feuerwehrkräfte erleben hohe physische Belastungen durch lange, komplexe Einsätze und die nötige Schutzausrüstung. Das wachsende Gesundheitsbewusstsein und die gesellschaftliche Alterung lenken zunehmend die Aufmerksamkeit auf Prävention. Gleichzeitig führt der Klimawandel zu mehr Wetterextremen, aus denen lange und anspruchsvolle Einsätze resultieren.**

Das Designkonzept exo air+ zeigt, wie Feuerwehrkräfte in Zukunft dabei durch ein entlastendes Exoskelett unterstützt werden können. Diesen komplexen, nutzerbezogenen Anforderungen konnte bisher kein Exoskelett entsprechen. Das exo air+ wurde in einem konsequent nutzerzentrierten Prozess entwickelt, bei dem Expert:innen des Partners Dräger Safety und Feuerwehrkräfte aus Dortmund, Amberg und Darmstadt sowie das THW eingebunden waren.

Das exo air+ entlastet den unteren Rücken, indem es Energie beim Beugen des Oberkörpers speichert und beim Aufrichten freisetzt. Es wird eng am Körper getragen und bietet gleichzeitig hohe Bewegungsfreiheit und Unterstützungskraft. Das Atemschutzgerät wird als vertraute Grundlage der Schutzausrüstung durch das Exoskelett ergänzt. Je nach Einsatzszenario kann der Luftzylinder durch andere Module, z.B. für Katastrophenrettungen oder Waldbrände, ausgetauscht werden. Die Interaktionsflächen sind farblich abgesetzt und ermöglichen einfache Anpassungen. Reflexionsflächen erhöhen die Sichtbarkeit bei schlechten Lichtverhältnissen. Spezielle Polymere erfüllen technische Anforderungen wie Explosionsschutz und Flammenschutz. Bei der Gestaltung des exo air+ wurden die Perspektiven der Nutzer:innen, Kolleg:innen und zu rettenden Personen berücksichtigt. Es vermittelt Sicherheit und Souveränität für die Träger:innen und verkörpert nach außen einen dynamischen, progressiv-professionellen Eindruck. Für die zu rettenden Personen strahlt es Vertrauen und Zugänglichkeit aus.

Das exo air+ bildet als Konzept eine neue Basis, um die physisch beanspruchende Arbeit von Feuerwehrkräften zukünftig zu erleichtern.

Exo air+ zeigt, wie ein Exoskelett Feuerwehrkräften ihre physisch beanspruchende Arbeit erleichtern kann.



DESIGN  
MISSION

**KaTEGORIE**

**KoMMUNIKATIONSDESIGN**

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
ausgezeichnet  
2 0 2 3



## PREISTRÄGER

KOMMUNIKATIONSDESIGN

# „FREIBURG & KOLONIALISMUS: GESTERN? HEUTE!“

### DESIGN:

pingundpong (Dresden)

### TEAM:

Alexander Poetzsch Architekturen (Dresden)

Preisgeld: 5.000 €

„Freiburg und Kolonialismus – Gestern? Heute!“ lautete der Titel der Sonderausstellung im Augustinermuseum Freiburg, für die pingundpong gemeinsam mit dem Architekturbüro ALEXANDER POETZSCH ARCHITEKTUREN eine Szenografie entwickelte. Die Ausstellung reflektierte die Verschränkung der Freiburger Stadtgesellschaft mit dem deutschen Kolonialismus, fragte nach dem Erbe dieser Verbindung und der daraus resultierenden Verantwortung in der Gegenwart. Die Grundidee war es, die Sonderausstellung als einen abstrakten und modernen Kolonialladen zu gestalten, der die Asymmetrie zwischen Nord und Süd aufzeichnet.

Inhaltlich gliederte sich die Ausstellung in sieben Kapitel, welche individuell gestaltet wurden. Die Bereiche wurden jeweils mit einer machtvollen Auszeichnungsschrift eröffnet.

Im ersten Ausstellungssaal wurden historische Exponate in einer Supermarktabelteilung präsentiert, um die Problematik der kolonialen Ausbeutung zu verdeutlichen. Ein digitaler Wühltisch ermöglichte den Besucher:innen eine intensive Auseinandersetzung mit heutigen Konsumgütern, während an der Sprachampel (Medienstation) Wörter im deutschen Sprachgebrauch kritisch hinterfragt werden konnten. Eine Diorama-Vitrine thematisierte das Sammeln von Objekten aus den Kolonien und deren fragwürdige Mitnahme sowie die Zurschaustellung der Kulturen. Eine runde Fläche im Saal diente als Veranstaltungsort für Workshops und Lesungen. Spiegelwände provozierten eine persönliche Reflexion und Positionierung der Besucher:innen.

Der zweite Saal widmete sich den Themen Krieg, Vertreibung und Genozid. Er war dunkel gehalten, die Vitrinen und Exponate streng angeordnet. Eine Stellwand trennte einen Ruheort vom Rest der Ausstellung. Sensible Ausstellungsobjekte waren in Visorkästen platziert, die den Blick nur durch einen schmalen Spalt zuließen. Am Ende der Ausstellung gab es eine Spiegelwand, die zur Partizipation einlud und mit Markern beschriftet werden durfte.

Für die Sonderausstellung „Freiburg und Kolonialismus: Gestern? Heute!“ im Augustinermuseum Freiburg wurde eine Szenografie entwickelt.



### Webseite:

[www.pingundpong.de](http://www.pingundpong.de)



## PREISTRÄGER

KOMMUNIKATIONSDESIGN

# LaUDaTIO

**Nach Jahrzehnten, in denen die Kolonialvergangenheit Deutschlands nur in kleinen akademischen Nischen diskursiv bearbeitet wurde und in der breiten Öffentlichkeit erst recht kaum Beachtung fand, hat die Aufmerksamkeit für das Themenfeld in den vergangenen Jahren merklich zugenommen.**

Das zeigt sich insbesondere dort, wo Geschichte konkret fassbar wird, nämlich im Lokalen – etwa in Form von Stadtrundgängen auf Spuren kolonialer Geschichtsspuren, in der Diskussion über Denkmäler und Straßennamen, aber auch in Ausstellungen und Forschungsprojekten, die die Verbindungen zwischen der örtlichen Stadtgesellschaft und der Kolonialvergangenheit untersuchen.

In diese Kategorie fällt auch die Sonderausstellung „Freiburg und Kolonialismus – Gestern? Heute!“ im Augustinermuseum Freiburg, für die das Designstudio pingundpong gemeinsam mit Alexander Poetzsch Architekturen eine Szenografie konzipierte. Ihre große Leistung aus Sicht der Jury: Es gelang ihnen, ein Ausstellungskonzept zu entwickeln, das das Thema „Kolonialismus“ auf eine überraschende und erfrischend zeitgemäße Weise aufbereitet, die sich von den gängigen Modi der Geschichtsdarstellung – Schwarz-Weiß-Fotos, lange Texte auf Tafeln – wohltuend abhebt. Kern der Ausstellung ist das Konzept eines Kolonialladens, der die Asymmetrie zwischen Nord und Süd anhand typischer Produkte anschaulich macht. Interaktion, haptisches und optisches Erleben statt abstrakter Belehrung: Dieses Prinzip zieht sich durch alle sieben Kapitel der Ausstellung, etwa die digitale „Sprachampel“, die zur spielerischen Erkundung belasteter Begriffe und ihrer Alternativen einlädt, den digitalen Wühltisch mit Produkten aus dem globalen Süden oder der von den Besucher:innen zu beschriftenden Spiegelwand am Ende der Ausstellung.

Den Macher:innen gelang hier nicht nur ein gestalterisch sehr überzeugendes Konzept, sondern auch ein ungewöhnlich frischer museumsdidaktischer Zugang zu einem sensiblen Thema der deutschen Vergangenheit.

Von:

Johannes Hünig



# Der Halle-Prozess: Hintergründe und Perspektiven

Christina Brinkmann  
Nils Krüger  
Jakob Schreiter  
(Hgg.)

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
ausgezeichnet

2 0 2 3

Spector Books

SONDERPREIS „POLITISCHES DESIGN“

KOMMUNIKATIONSDESIGN

## „DER HALLE-PROZESS“

DESIGN:

Maja Redlin, Hannah Englisch (Leipzig)

TEAM:

Nils Krüger, Christina Brinkmann und Jakob Schreiter (Leipzig)

Preisgeld: 2.500 €

„Am 9. Oktober 2019 hatte sich die jüdische Gemeinde in der Synagoge zu Halle versammelt, um ihren höchsten Feiertag zu begehen. Ein rechtsextremer Terrorist versuchte vergeblich, mit Mordabsicht in die Synagoge einzudringen. Anschließend schoss er auf mehrere Passanten und ermordete zwei Menschen, mehrere wurden schwer verletzt.“

Die Publikation befragt die Umstände der Tat und ihre juristische Aufarbeitung. Die Synagoge stand nie unter Polizeischutz, nicht einmal zu Feiertagen. Das Gerichtsurteil wertete die Angriffe auf einen Imbissbetreiber und einen Passanten nicht als Mordversuch. Kritische Texte, Aufsätze und Interviews stellen das Ereignis in einen gesellschaftspolitischen Zusammenhang. Die Gestaltung des Bandes trägt den erschütternden Befunden durch eine streng sachliche Typografie Rechnung. Würde das mit einem sorgfältigen Satzspiegel, gut eingerichteter Schrift, funktionaler Platzierung der Paratexte und einwandfreiem Druck und Verarbeitung bereits hinreichend gelingen können, geht hier das typografische Konzept weit darüber hinaus. Der jeweils eigene Charakter der Perspektiven drückt sich in individuellen Satzspiegeln aus. Mit den realisierten Varianten allein ließen sich sechs bis sieben eigenständige Bücher gestalten. Diese Sorgfalt entspricht dem Anliegen der Herausgeber, deutlich zu machen, dass mit dem Strafprozess die strukturellen Voraussetzungen von Antisemitismus nicht beseitigt werden.“

Begründung der Jury für die Auszeichnung der Publikation im Jahr 2023 mit dem Preis der Stiftung Buchkunst.

Die Publikation befragt die Umstände der Tat und ihre juristische Aufarbeitung.



Webseite:  
[www.majaredlin.de](http://www.majaredlin.de)

»Vielleicht sollten wir darüber Bilanz ziehen, was wir in Bezug auf die Vergangenheit, aber auch auf die Gegenwart, wirklich gesehen oder erfahren haben, um ein Handeln im Sinne der Gerechtigkeit voranzutreiben.«

Mit diesen Worten endet Rebecca Bladys Beitrag zu diesem Buch, in dem sie auf ihre Aussage im Gerichtsverfahren gegen den rechtsterroristischen Täter des Anschlags in Halle (Saale) am 9. Oktober 2019 zurückschaut. Der Sammelband beleuchtet Aspekte des juristischen Verfahrens und darüber hinaus Hintergründe der Tat und Dimensionen der Betroffenheit. Interviews, Essays und wissenschaftliche Beiträge bieten Zugänge und eröffnen Perspektiven: Welche Berücksichtigung müssen der Antifeminismus und die Frauenfeindlichkeit des Anschlags finden? Welche Bedeutung hat die Praxis, den Namen des Täters nicht zu nennen? Welche Rolle spielen kritisches Erinnern und Gedenken? Wie finden wir Formen praktischer Solidarität gegen Antisemitismus und Rassismus?

ISBN 978-3-95905-650-2

## Der Halle-Prozess: Hintergründe und Perspektiven

Christina Brinkmann  
Nils Krüger  
Jakob Schreiter  
(Hgg.)

Spector Books

SONDERPREIS „POLITISCHES DESIGN“

KOMMUNIKATIONSDESIGN

# LaudaTIO

Wenn Gestaltung mehr ist als Design, wenn Typographie nutzbar ist und ästhetische Atmosphäre schafft, wenn Inhalte eine Form finden, die authentisch, klar und sinnvoll sind, wenn die Form zur Funktion wird, wenn Engagement sich konzentriert ... Dann haben wir etwas Besonders, etwas Wichtiges, etwas, das wir durch eine Auszeichnung fördern können.

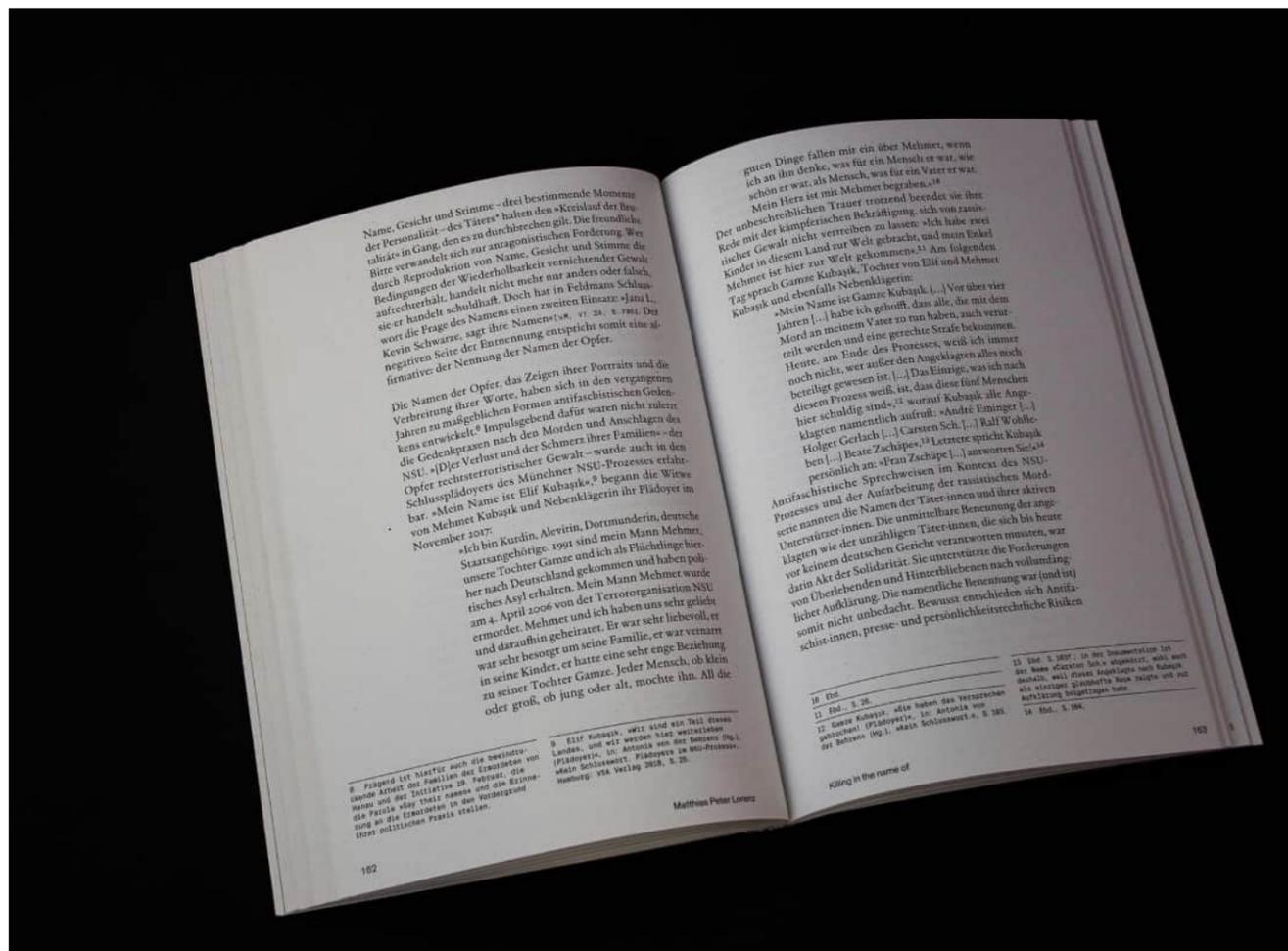
Am 9. Oktober 2019 versammelte sich die jüdische Gemeinschaft in ihrer Synagoge in Halle, um den Feiertag Jom Kippur zu begehen. Ein rechtsextremer Attentäter nahm das zum Anlass, eine verstörende Tat umzusetzen. Sein Plan war es, möglichst viele Menschen jüdischen Glaubens zu töten. Doch er scheiterte schon an der Eingangstür zum Gebäude, wandte sich frustriert ab, feuerte wahllos um sich und verletzte und ermordete sinnlos Menschen.

Das Buch „Der Halle-Prozess: Hintergründe und Perspektiven“ beleuchtet akribisch den Vorfall selbst sowie die anschließende rechtliche Aufarbeitung. Beunruhigende Realitäten werden dabei klarer, zum Beispiel, dass die Synagoge zu keinem Zeitpunkt unter Polizeischutz stand, selbst an bedeutenden religiösen Feiertagen nicht. Die Publikation wirft ein Schlaglicht auf das tragische Ereignis und bettet es in einen weiten gesellschaftspolitischen Kontext ein. Kritische Essays, tiefgreifende Abhandlungen und kluge Interviews eröffnen eine tiefere Perspektive auf die Geschehnisse.

Die visuelle Gestaltung des Buches ist von schlichter Sachlichkeit geprägt, um die Schwere des Themas zu unterstreichen. Präzise gesetzte Schrift, sorgfältig positionierte Begleittexte und eine gute Druckqualität zeugen von einer tiefen Wertschätzung für den Inhalt.

Die Qualität der Arbeit zeigt sich im typografischen Konzept, das den individuellen Charakter der verschiedenen Standpunkte durch variable Satzspiegel widerspiegelt und eine bemerkenswerte Sorgfalt aufweist. Es wird verdeutlicht, dass ein Strafprozess allein nicht ausreicht, um die strukturellen Grundlagen des Antisemitismus aufzuzeigen. Daher ist diese Publikation von unschätzbarem Wert, nicht nur als Dokument, sondern auch als Wegweiser für die Zukunft.

Von:  
Fons Hickmann





## KOMMUNIKATIONSDESIGN

# THINGS THAT WERE ARE THINGS AGAIN

## DESIGN:

Katharina Köhler  
Ktell (Leipzig)

**Zum 25-jährigen Jubiläum der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig wurde die Sammlungsausstellung „Things That Were Are Things Again“ aus Verantwortung zur Gestaltung der Zukunft klimaneutral realisiert.**

Für die Gestalterin der Ausstellung, Katharina Köhler, ist die Kooperation mit regionalen Akteur:innen ein maßgeblicher Aspekt: Wiederverwertung von Gefundenem inspirierte zur Gestaltung mit Restformen für Titel und Formen, die im Raum hängen. Dafür wurden Platten aus dem Secondhand-Baumarkt Materialbuffet e.V. recycelt. Zum Bedrucken der Formen entwickelte der Siebdrucker Hannes Hirche eine Farbe aus Maisstärke und Pigmenten der Alge Spirulina Phycocyanin, die den umweltfreundlichen Druck und die rückstandslose Kompostierung des Produktionsabfalls ermöglicht. Studio Baustein produzierte mit Unterstützung der Kunststofferei Leipzig Tafeln aus recyceltem Polypropylen (PP) für die Beschilderung. Das PP wurde geschreddert und mit Hitze in Plattenform gepresst. Die Platten haben die Form eines Klemmbretts und können umgenutzt oder in den Kreislauf zurückgeführt werden. Das junge Unternehmen Plas-Tisch presste für die Ausstellung ihre ersten 1x1 Meter Platten aus recyceltem PP. Ein Format, das in Europa kaum verfügbar ist.

Displaytexte und Einladung wurden im Riso Club Leipzig gedruckt. RISO-Farben werden auf Basis von Sojaöl und die Masterfolien aus Papier auf Bananenbasis hergestellt. Risographie als „kaltes“ Druckverfahren arbeitet energiearm.

Durch regionale Kooperationen und die Nutzung von klimaschonenden Produktionsformen wird der Transformationsprozess vorangetrieben. Mit dem Ziel, informierte klimasensible Gestaltungsentscheidungen zu treffen, ohne dabei auf eine lustvolle Gestaltung zu verzichten, werden Ästhetiken einer ökologischen Nachhaltigkeit verwirklicht. Die Ausstellungsgestaltung setzt so ein Zeichen für eine verantwortungsvolle und nachhaltige Zukunft in der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Wiederverwertung von Gefundenem inspirierte zur Gestaltung mit Restformen für Titel und Formen, die im Raum hängen.



Webseite:  
[www.ktell.de](http://www.ktell.de)



DESIGN  
MISSION

# KATEGORIE

KOMMUNIKATIONSDESIGN |

NACHWUCHS

**PREISTRÄGERINNEN**

KOMMUNIKATIONSDESIGN | NACHWUCHS

**Wenn SCHON LOST,  
Dann HIER****DESIGN | HERSTELLUNG:**

Johanna Hertel, LABDesign (Leipzig)

**TEAM:**

Sophia Schmelz, Lysann Uhlig, Ralitsa Benkova (Leipzig)

**Preisgeld: 5.000 €**

Wie begeistern wir die Generation Z wieder für Kultur? Nach zwei Jahren Pandemie haben die 16 bis 24-jährigen den Zugang zu Kultur verloren. Mit ihrer stadtweiten Kommunikationskampagne in Leipzig holen Johann Hertel und ihr Team sie genau da ab, wo sie sind und locken sie zu Kulturangeboten unter dem Leitspruch „Wenn schon lost, dann hier“.

Im Zeitraum von Mai bis November 2023 wurden über verschiedene Channels insgesamt 125 Kulturbetriebe und deren Veranstaltungen vorgestellt. Instagram wurde dabei als Hauptkanal genutzt, denn auch der „Relevanzmonitor Kultur“ empfiehlt: „[Kulturinstitutionen] müssen es mit ihren Angeboten in den Alltag und in ihre Social-Media-Timelines schaffen.“ Das LAB-Team entwickelte den Leitspruch sowie die Dachzeile „Gib nicht nach, gib dir Kultur“ und konzipierte und gestaltete das Social-Media-Design.

Die Macher:innen haben eine fundierte Strategie entwickelt und umgesetzt, die auf diversen Content-Säulen basiert, die grafisch nach Vorgaben des Kampagnendesigns umgesetzt wird. Unter anderem:

- People Posts von Akteur:innen und Besucher:innen der Leipziger Kultur
- Themen-Listicles, z.B. alle kostenlosen Museen der Stadt
- Claims, z.B. Cornern mit Programm

„Wenn schon lost, dann hier“ knüpft damit an das Lebensgefühl der Gen Z an und macht Lust auf mehr. Gleichzeitig liefern die Kampagne kuratierte Tipps.

Das Design ist edgy und cool. Die Farbwelt ist aufmerksamkeitsstark und spielt mit Kontrasten. Für informative Grafiken werden einfache geometrische Formen gewählt, die für optische Ruhe sorgen. Mit Hilfe von Versalien und Schriftschnitten in Bold werden Claims in den Fokus gerückt. People Posts dienen der Identifikation mit dem Kanal. In diesen Portraits werden Menschen aus der Zielgruppe, die als Mikro-Ambassadors wirken, vorgestellt. Fotografische Inhalte sind im analogen Bildstil umgesetzt und greifen den Y2K-Trend auf. Das Gesamtbild schafft einen hohen Wiedererkennungswert. Mitwirkende waren außerdem das Kulturrat Leipzig, DasistLeipzig, Ungestalt, Francis Müller, Richard Kaufmann, Felix Stepp und Marvin Alf.

Die Kommunikationskampagne in Leipzig knüpft an das Lebensgefühl der Gen Z an, macht Lust auf mehr und liefert kuratierte Tipps.

**Webseite:**[www.dasistleipzig.de](http://www.dasistleipzig.de)



**DIE BESTEN EVENTS UNTER 2 EURO**

<b>12.05.</b>	MORITZKINO 10 Dinge, die ich an dir hasse Moritzbastei	Eintritt frei
<b>14.05.</b>	Löt-Session – Soldering Session #3 Ost-Passage Theater e.V.	Eintritt frei



**PREISTRÄGERINNEN**

KOMMUNIKATIONSDESIGN | NACHWUCHS

**LaUDaTIO**

**Corona hat die Kulturbranche hart getroffen. Bis heute sind die Ticketverkäufe nicht auf demselben Niveau wie vor der Pandemie.**

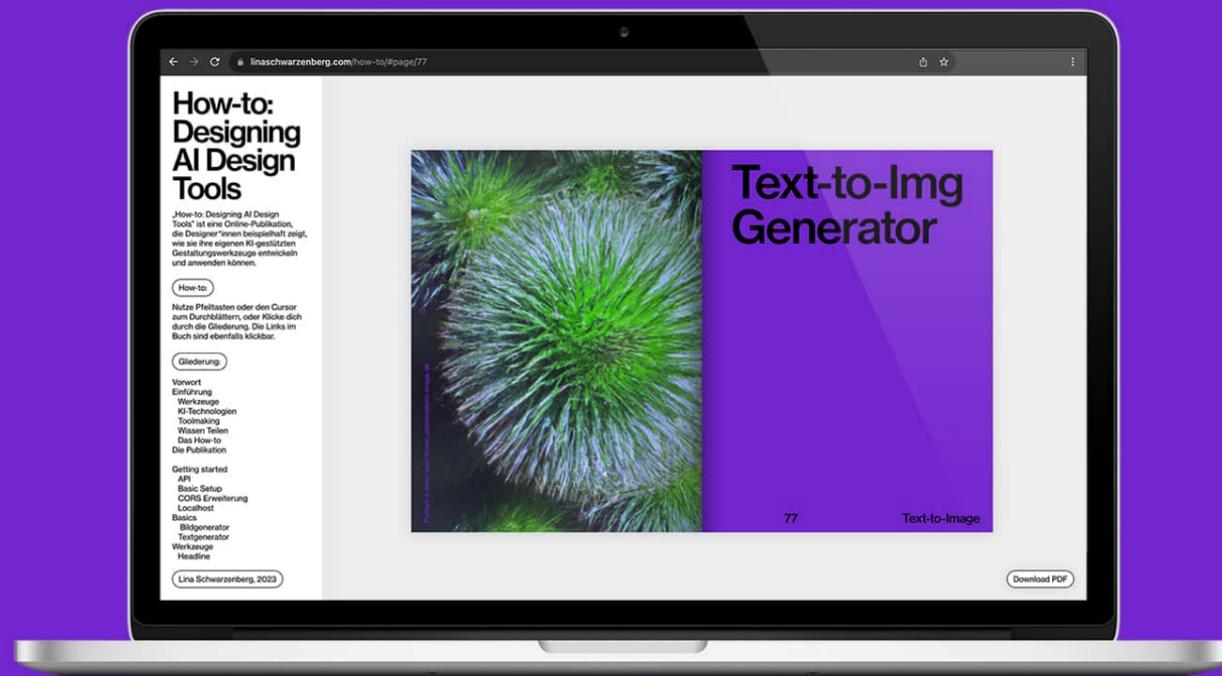
Menschen, die mit einem reichhaltigen Kulturangebot groß geworden sind, fällt es noch immer schwer, wieder regelmäßig auszugehen. Die Generation der 16 bis 24-jährigen hat die Corona-Pandemie jedoch genau in dem Moment erwischt, wo sie in freudiger Erwartung all das ausprobieren wollte, was die Kultur-Welt ihnen zu Füßen legen wollte. Und so lässt sich nur sehr langsam das Gefühl verscheuchen, nicht genau zu wissen, wohin eigentlich mit sich nach den zermürbenden Wirren der letzten Jahre.

Der Kommunikationskampagne „Wenn schon lost, dann hier“ gelingt es eindrucksvoll, dieses Gefühl einzufangen und behutsam, aber gleichzeitig selbstbewusst, das junge Publikum einzuladen, die Kultur für sich zu entdecken. Die Macherinnen von LabDesign meistern die Herausforderung, in ihrem Konzept sowie dem Design für Social-Media speziell das Lebensgefühl der Generation Z abzubilden. Die Beiträge auf Instagram bieten einen klugen Mix aus verschiedenen Inhalten. Die Ansprache ist empathisch, teils gespickt mit einer Prise Ironie, stets auf Augenhöhe und authentisch. Die stilsicher im Look der Nullerjahre gehaltene Bildwelt unterstreicht den Geschmack der Zielgruppe und liefert in Kombination mit den grafischen Elementen insgesamt eine auch für ein älteres Publikum stimmige und angenehme Atmosphäre.

Die Kommunikationskampagne vermittelt etablierte und neue Kulturorte und deren Angebote nicht nur auf besonders ansprechende Weise. Sie transportiert darüber hinaus ebenfalls erfolgreich, welchen Mehrwert das junge Publikum durch seinen Besuch gewinnt. So wird die Kulturlandschaft in Leipzig nach der Zwangspause durch die Pandemie erfolgreich wiederbelebt und kann endlich auch von neuen Besucher:innen erobert werden!

**Von:**  
**Dunja Karabaić**





KOMMUNIKATIONSDESIGN | NACHWUCHS

# HOW-TO: DESIGNING ai DESIGN TOOLS

DESIGN | HERSTELLUNG:  
Lina Schwarzenberg (Dresden)

Die Online-Publikation „How-to: Designing AI Design Tools“ bietet Designer:innen die Möglichkeit, ihre eigenen KI-gestützten Gestaltungswerkzeuge mithilfe von Coding und der Verwendung von APIs/Frameworks zu entwickeln. Das Projekt wurde mit dem Ziel initiiert, KI-Technologien zu entmystifizieren und für Nicht-Expert:innen zugänglich zu machen.

Gestalter:innen sind sowohl von Technologie betroffen als auch in der Lage, davon zu profitieren. Es besteht aktuell ein Mangel an Aufklärung und Bewusstsein für KI. Das Projekt zielt darauf ab, dies zu beheben. „How-to: Designing AI Design Tools“ geht dabei einen Schritt weiter und wird selbst zu einem „Meta How-to“, in dem Schritt für Schritt erklärt wird, wie man eigene Anleitungen erstellt, während gleichzeitig die Entwicklung der benötigten Werkzeuge aufgezeigt wird.

Die Reise beginnt im ersten Kapitel buchstäblich bei null. Die Werkzeuge und Anleitungen begleiten die Leser:innen durch den gesamten Prozess. Beispielsweise gibt es einen Headline-Generator, mit dem Überschriften generiert und gestaltet werden können, sowie einen Color-Chat-Bot, in dem Benutzer:innen ihr Thema eingeben und automatisch eine dazu passende Farbe generieren lassen können. Neben Text- und Bildgeneratoren wurden auch Technologien wie Gestensteuerung und Gesichtstracking eingesetzt. Am Ende werden Leser:innen nicht nur in der Lage sein, diese Werkzeuge zu entwickeln, sondern auch ihre eigenen How-tos zu erstellen, um so zu zeigen, was sie (weiter-)entwickelt haben.

„How-to: Designing AI Design Tools“ ist nicht nur eine Publikation, sondern ein Begleiter für Designer:innen, die ihre Fähigkeiten erweitern und die Welt des KI-gesteuerten Designs erkunden möchten.

Die Online-Publikation ist ein Begleiter für Designer:innen, die ihre Fähigkeiten erweitern und die Welt des KI-gesteuerten Designs erkunden möchten.



Webseite:  
[www.linaschwarzenberg.com/how-to](http://www.linaschwarzenberg.com/how-to)



DESIGN  
MISSION

# KaTEGORIE

DIGITAL DESIGN

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
2 0 2 3

**PREISTRÄGER**

DIGITAL DESIGN

**RADIOKUNSTOBJEKT  
„FUNKSTERN PLUS“****DESIGN:**

Konrad Behr (Dresden)

**HERSTELLUNG:**

Steffen Koritsch - Noisio (Dresden)

**TEAM:**

Klangkollektiv Rundfunkorchester

**Preisgeld: 5.000 €**

Der „Funkstern plus“ ist eine Kombination aus Audiomischpult für bis zu 7 Live-Musiker:innen, Musikinstrument, lebendem Audioarchiv und Nahfeld-Radiosender. Er verkörpert alle Eigenschaften des Klangkollektivs „Rundfunkorchester“ – kollaborativ, experimentell, bewahrend und sendend. Der Prototyp des „Funkstern plus“ wurde von den Dresdner Künstlern Konrad Behr und Steffen Koritsch entwickelt und gebaut.

Der Radiokünstler Konrad Behr entwickelte konzeptionell alle Funktionen, die in ihrer Ausprägung beispielhaft für die Arbeitsweise der Performance-Gruppe „Rundfunkorchester“ sind. Er entwickelte auch die äußere Form sowie die grafische Gestaltung der Oberfläche. Der Elektrotechniker und Klangentwickler Steffen Koritsch (noisio.de) fand für all diese Funktionen eine technische Umsetzung und fertigte den Prototyp.

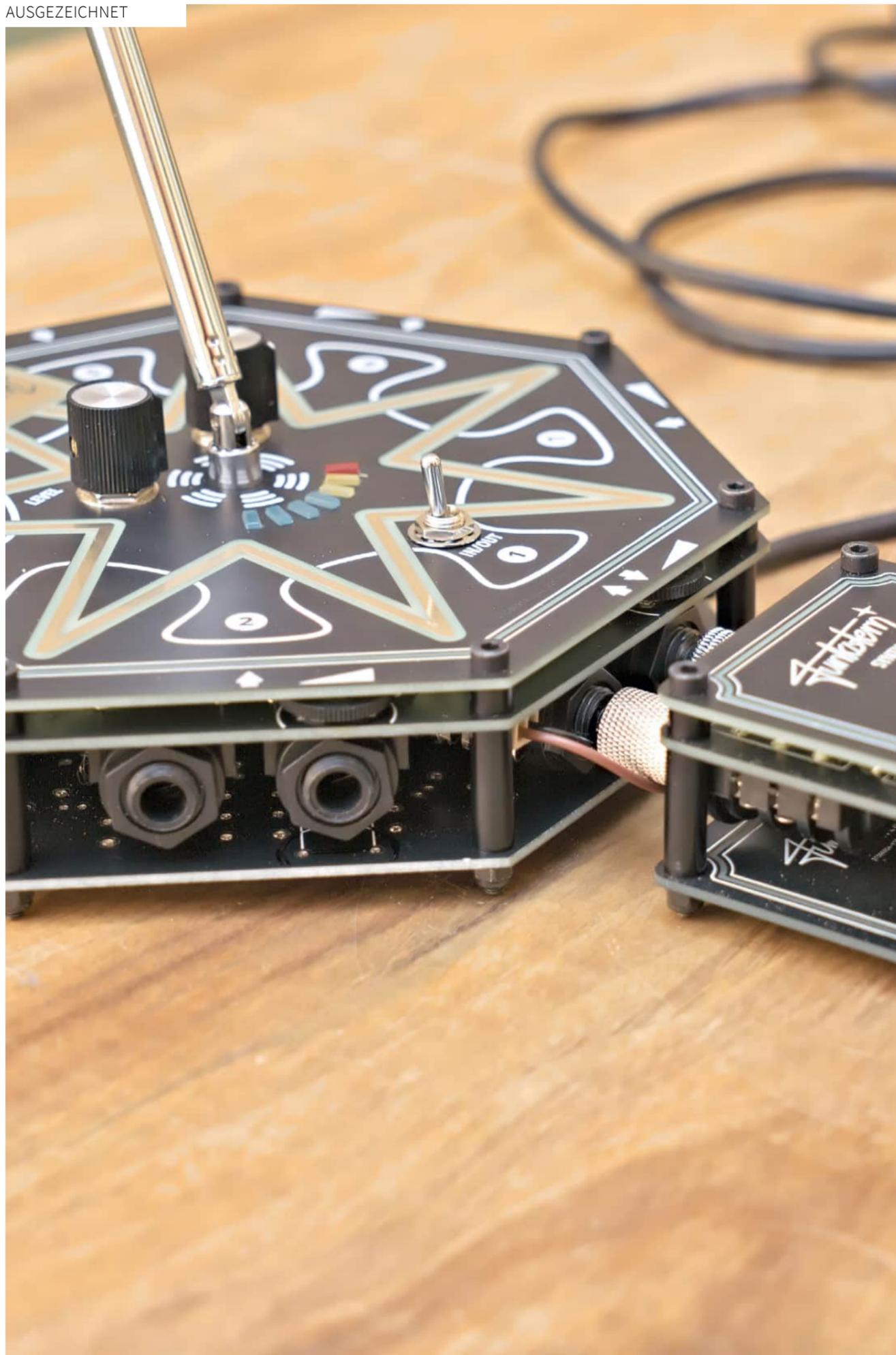
Steffen Koritsch: „Aus der ursprünglich einfachen Idee eines FM-Transmitters, der die Klänge der Orchestermitglieder in das Nahfeldradio einspeist, haben wir gemeinsam einen modularen Aufbau mit erweiterten Möglichkeiten entwickelt. Das Herzstück des Systems ist ein 7-Kanal-Stereomischpult mit direkter FM-Übertragung über die eingebaute Antenne. Das Konzept der Modularität bietet auch die Möglichkeit, es in verschiedenen Konstellationen für die Live-Auftritte des Orchesters zu nutzen. So können die Zuhörer:innen die gespielten Klänge über ihre eigenen Smartphones oder im Raum aufgestellte Radios verfolgen.“

Das Rundfunkorchester wurde 2017 gegründet und besteht aus Mitgliedern aus Deutschland, Österreich, Griechenland und dem Iran. Bei ihren Auftritten übertragen die Musiker:innen ihren Sound live über UKW in den Konzertsaal, oft aber auch zu den angeschlossenen lokalen Radiosendern.

Die finanzielle Grundlage für die Entwicklung des Geräts war die Unterstützung des Kunstpreises „Born to be Bauhaus 2021“ des Archivs der Moderne der Bauhaus-Universität Weimar.

Der „Funkstern plus“ ist eine Kombination aus Audiomischpult, Musikinstrument, Audioarchiv und Nahfeld-Radiosender.

**Webseite:**[www.konrad-behr.de](http://www.konrad-behr.de)



## PREISTRÄGER

DIGITAL DESIGN

# LaUDaTIO

**„Die Design Triangel: Es funktioniert. - Es sieht gut aus. - Es macht Freude.“, das war meine Antwort auf die Frage nach den Merkmalen von gutem Design. Der „Funkstern plus“ verkörpert diese Maxime in Perfektion.**

Der „Funkstern plus“ ist eine einzigartige Kombination aus einem Audiomischpult für bis zu sieben Live-Musiker:innen, einem Musikinstrument, einem Audioarchiv und einem Nahfeld-Radiosender. Dieses außergewöhnliche Gerät repräsentiert alle charakteristischen Eigenschaften des Klangkollektivs Rundfunkorchester: kollaborativ, experimentell, bewahrend und sendend.

Radiokünstler Konrad Behr ist für die konzeptionelle Entwicklung verantwortlich. Steffen Koritsch ist Elektrotechniker und Klangentwickler und baute den Prototyp des „Funkstern plus“. Das Rundfunkorchester wurde 2017 ins Leben gerufen und besteht aus Mitgliedern verschiedener Länder, darunter Deutschland, Österreich, Griechenland und der Iran.

Inmitten der Wirren der Corona-Pandemie, als der Herbst ‚21 mit düsteren Aussichten auf einen erneuten Lockdown in Sachsen begann, kam eine Einladung aus dem Medienkulturzentrum Dresden wie ein Lichtblick. Auch der Gewinn des „Born To Be Bauhaus“-Preises der Bauhaus-Universität Weimar gab Aufwind. Als Teil des Preises sollte ein Kunstwerk an die Sammlung der Universität übergeben werden. Die ursprüngliche Idee war einfach: ein UKW-Sender, der die Klänge der Orchestermitglieder ins Nahfeldradio überträgt. Doch durch die Zusammenarbeit entstand eine modulare Konstruktion mit erweiterten Möglichkeiten, die schließlich den Namen „Funkstern+“ erhielt.

Das Herzstück des Systems ist ein 7-Kanal-Stereomixer mit direkter FM-Übertragung über die eingebaute Antenne. Die Modularität des Konzepts ermöglicht es, das System in verschiedenen Konstellationen für Live-Auftritte zu nutzen. Das Publikum kann über eigene Smartphones oder im Raum aufgestellte Radios den gespielten Klängen folgen. Die Abschlussausstellung im Medienkulturzentrum wurde aufgrund der Corona-Pandemie dreimal verschoben. Doch die Geduld zahlte sich aus. Ende März ‚22 wurde das Objekt mit einem Konzert präsentiert, das Magie in die Radiowellen brachte. Seitdem hat das Orchester bereits mehrere Konzerte mit dem Funkstern+ gespielt.

In einer Zeit, in der uns zahlreiche Herausforderungen erwarten, zeigt uns diese Geschichte, dass Kreativität und Zusammenarbeit ein Weg sein können. Diese Arbeit überwindet Grenzen, sie schafft Klangwelten und verbindet Technik und Kunst. Sie funktioniert, sieht gut aus und macht Freude!

**Von:**

**Fons Hickmann**



DIGITAL DESIGN

# aOK SCIENCE KIDS APP

DESIGN | HERSTELLUNG:

Raphael Egger  
queo GmbH (Dresden)

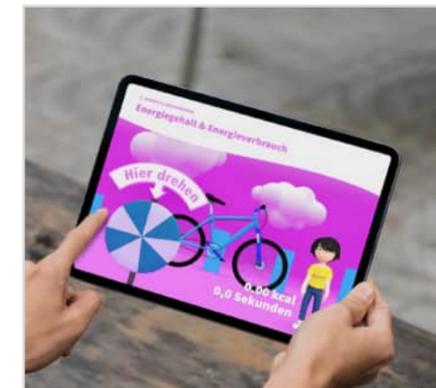
**AOK ScienceKids ist eine Sammlung an alltagsnahen und handlungsorientierten Lern- und Lehrmaterialien zur Gesundheitsbildung für die Primar- und Sekundarstufe.**

In Zeiten von Pandemie, Homeschooling und dringend notwendiger Digitalisierung war es die Mission von queo, die bis dato nur in analogen Printbänden verfügbaren Inhalte sinnvoll ins Digitale zu übertragen. Gemeinsam mit der AOK Baden-Württemberg und Lehrer:innen des ZSL – Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg wurden geeignete Inhalte herausgearbeitet und in eine Vielzahl an interaktiven und explorativ erlebbaren Aufgaben, Übungen und Spielen übertragen, die auf jedem handelsüblichen Tablet im Web-Browser erlebt werden können.

Immer nach der Prämisse „Entdecken – Lernen – Festigen – Abfragen“ können die Schüler:innen nun beispielsweise das menschliche Knochengestüt frei in drei Dimensionen erkunden, dabei die Namen wichtiger Knochen erfahren, diese spielerisch wieder zu einem Skelett zusammensetzen und abschließend das neu gesammelte Wissen in Lückentexten und Quiz-Szenarien unter Beweis stellen. Die Übungen werden dabei einerseits von kurzweiligen Videoinhalten erzählerisch umrahmt und andererseits ständig von einer virtuellen Bezugsperson begleitet: Die mit Hilfe von 3D-Animation zum Leben erweckte Figur „Kim“ reagiert in Echtzeit auf Inhalte, interagiert mit den Schüler:innen, hilft, wenn es mal mit den Antworten nicht so leicht fällt, dient als interaktives Anschauungsobjekt und fiebert auf der gesamten Entdeckungsreise mit.

Die Web-Applikation ist dabei von Grund auf modular aufgebaut – Inhalte können leicht hinzugefügt, editiert und entfernt werden und sowohl das Implementieren neuer Spielmechaniken als auch die Wiederverwendung bereits etablierter Aufgabendesigns sind auf effiziente Weise möglich. Erfahrungsberichte von Schüler:innen und Lehrer:innen wurden von Beginn an in der Weiterentwicklung mit einbezogen und bereits jetzt ist klar: Die digitale Reise mit AOK ScienceKids hat gerade erst begonnen!

Die App bietet interaktive und explorativ erlebbare Aufgaben, Übungen und Spiele zur Gesundheitsbildung für die Primar- und Sekundarstufe an.



**Webseite:**  
[www.queo.de](http://www.queo.de)





DIGITAL DESIGN

# DEUTSCHLANDMUSEUM

## DESIGN | HERSTELLUNG:

Dori Jeßner  
ravir film (Dresden)

## TEAM:

Marc Völtzke, design for 3d / vfx (Chemnitz)  
Till Hofmann, Rodeoratio (Dresden)

**ravir film steht dafür, Charakter zu zeigen - die Geschichten, hinter der Geschichte herauszukitzeln. Mit einem Team aus Designer:innen, Animator:innen und Filmemacher:innen hat ravir film die audiovisuellen Inhalte der Museumsräume des im Juni 2023 neu eröffneten Deutschlandmuseums in Berlin gestaltet.**

Mithilfe von 2D- und 3D-Animationen, Sounddesign und Kartenanimation gestaltet ravir film das immersive Museumserlebnis für die Besucher:innen. Verschiedene Techniken wurden dabei genutzt wie der Pepper's Ghost Effekt, Matte Painting, Hologramme, Schattenspiel sowie Animatic, die in allen Räumen des Museums zu sehen, zu hören und zu spüren sind.

Als Filmproduktionsfirma mit einem starken interaktiven Charakter war es ravir film wichtig, einen Mix aus Techniken anzuwenden, sodass reale Szenen gefilmt und diese dann in 3D-Welten eingefügt wurden. Ziel war es, 2.000 Jahre Geschichte so verständlich wie möglich für die Besucher:innen darzustellen.

Die Museumsbesucher:innen betrachten nachgebaute Welten, sehen zu, wie sich Ländergrenzen verschieben, verstehen den Zeitgeist der jeweiligen Epochen durch kurze, prägnante Bilder und Animationen und können so 2.000 Jahre deutscher Geschichte fühlen und verstehen.

Die Idee zum Museum kam als Auftrag von der Museumsdirektion. Die künstlerische Umsetzung hat in Sachsen stattgefunden, mit Kreativen aus dem ganzen Bundesland, die am Projekt beteiligt waren, um mit ravir film zusammen ein einmaliges Erlebnis zu schaffen, was audiovisuell auf einem sehr hohen Niveau ist und den Charakter des Museumserlebnisses prägt.

Ravir film hat die audiovisuellen Inhalte der Museumsräume des Deutschlandmuseums in Berlin gestaltet und 2.000 Jahre deutscher Geschichte versteh- und fühlbar gemacht.



Webseite:  
[www.ravir.de](http://www.ravir.de)



DESIGN  
MISSION

**KaTEGORIE**

**KUNSTHANDWERK**

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
2 0 2 3



PREISTRÄGER

KUNSTHANDWERK

## BLEI- UND NICKELFREIE TROMPETE „LA ROSSA“

**DESIGN:**

Max Hertlein

Werner Chr. Schmidt Mundstück- und

Metallblasinstrumentenbau (Markneukirchen)

Preisgeld: 5.000 €

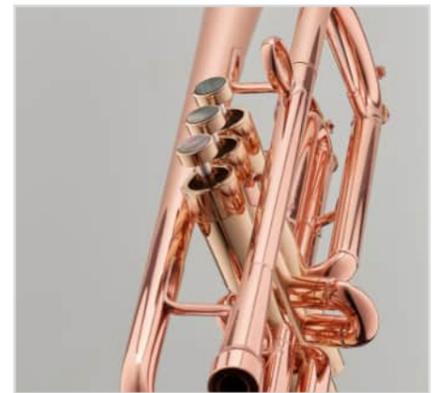
**Wenn Innovation auf Handwerkskunst trifft, ist das Ergebnis eine Weltneuheit: Die erste blei- und nickelfreie Trompete. Verantwortung für ihre Instrumente, Nachhaltigkeit in der Auswahl von Materialien und hohes Umweltbewusstsein bei der Herstellung bestimmen die Philosophie des Unternehmens Werner Chr. Schmidt Mundstück- und Metallblasinstrumentenbau. Daher wurde eine spezielle Trompete ohne jeglichen Anteil von Blei oder Nickel entwickelt.**

Wie kam es zu der Idee?

Nickel wurde aufgrund seiner allergieerregenden Wirkung für Produkte, die unmittelbar oder länger mit der Haut in Berührung kommen, zum Beispiel bei Kleidungsstücken, Schmuck oder Brillen, durch die europäische Reach Verordnung untersagt. 2017 begann das Problem für die Musikinstrumentenbau-Branche, als die europäische Chemikalien Agentur ECHA einen neuen Entwurf einer Nickelrichtlinie erarbeitet hatte. Blei folgte kurz darauf. Im Entwurf der Richtlinie werden Musikinstrumente explizit als Produkte benannt, die Allergien auslösen. Deshalb sollen sie zukünftig Beschränkungen erfahren.

In deutschlandweiten Versammlungen wurden alle Betriebe über die neuen EU-Beschlüsse informiert. „Bei den Versammlungen spürte man die Existenz-Angst der Branche. Das hat mich persönlich sehr beschäftigt; ich wollte eine gute und vertretbare Lösung für das Problem finden. Die Antwort ist LA ROSSA. Weltweit gibt es kein vergleichbares Instrument auf dem Markt.“, so Max Hertlein.

Eine Weltneuheit:  
Die erste Trompete,  
die auch für Allergiker:  
innen geeignet  
ist.



**Webseite:**

[www.schmidt-brass.de](http://www.schmidt-brass.de)



PREISTRÄGER

KUNSTHANDWERK

## LaUDaTIO

**Wofür braucht es Innovation? Wie erfolgt sie? Wahrscheinlich gibt es viele Gegenstände, bei denen man mehr Innovationspotenzial erwartet als bei einer Trompete. Was soll sich an einem Instrument, das es schon so lange gibt, groß ändern?**

Manchmal kommt der Veränderungsdruck aus einer Ecke, aus der man ihn nicht erwartet. Bei der hier preisgekrönten Trompete ist es der Verzicht auf die Verwendung von Nickel. Dieser inzwischen als allergieerregend eingestufte Stoff darf entsprechend einer neuen EU-Verordnung nämlich nicht mehr verwendet werden, und eine bislang gültige Ausnahmeregelung für den Instrumentenbau läuft Ende 2023 aus.

Viele Instrumentenbauer:innen sahen durch die Regelung ihre ökonomische Zukunft bedroht, schließlich verwendet die Branche seit langem Nickel. Doch es geht auch anders. Der Instrumentenbauer Max Hertlein vom traditionsreichen Unternehmen Werner Chr. Schmidt aus dem sächsischen Markneukirchen hat aus der Not eine Tugend gemacht und eine Trompete aus Kupfer entwickelt. Sie ist für Allergiker:innen unbedenklich – und schimmert in einem überraschenden und aparten Rosa-Ton, der dem neuen Instrument auch seinen Namen gab: LA ROSSA.

So zeigt sich, dass auch das traditionelle Kunsthandwerk zu Innovation fähig ist, und der Umgang mit Außenanforderungen – hier die Umsetzung einer EU-Regelung zum Gesundheitsschutz – Motor für die eigene Weiterentwicklung sein kann.

Die Wurzeln der im Vogtland ansässigen Firma Werner Chr. Schmidt reichen bis ins 18. Jahrhundert zurück – eine beeindruckende Tradition, zu der immer auch Innovation und Erfindungsgeist gehörten. Mit LA ROSSA wird sie nun in die Zukunft geführt. Die EU-konforme, gesunde Trompete ist dabei viel mehr als nur ein gut gestaltetes Instrument. Sie ist ein positives Signal in alle gesellschaftlichen Bereiche, die Angst vor Transformation und Weiterentwicklung haben! Die innovative Kraft von Design hilft, defätistische Verweigerungshaltung zu überwinden und positive Energie zu wecken.

**Von:**

Friedrich von Borries



KUNSTHANDWERK

# HÄKELGALONSMUCK

**DESIGN | HERSTELLUNG:**

Anke Hennig

Anke Hennig Schmuckdesign (Dresden)



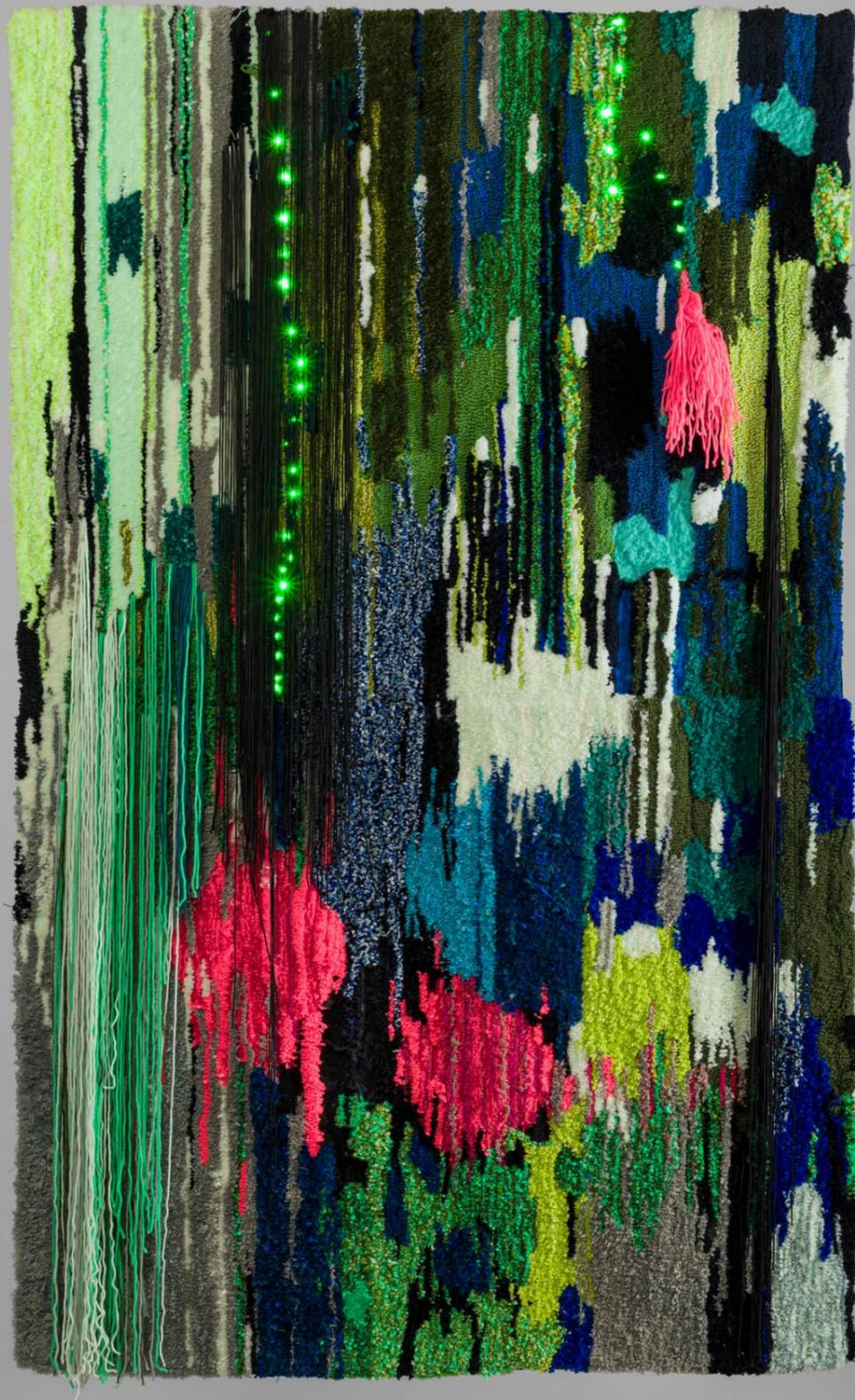
Gestalterische Lösungen durch die Neuinterpretation von tradierten Formen, Materialien oder Techniken zu finden, ist der Ansatzpunkt für die Arbeiten von Anke Hennig. Dabei beeinflusste ihr Textildesignstudium maßgeblich ihre gegenwärtigen Schmuckentwürfe. Eine fast vergessene handwerkliche Flechttechnik aus dem 19. Jahrhundert, die Häkelgalontechnik, bringt sie in ihren Stücken entgegen herkömmlicher Anwendungen neu zur Geltung.

Schlichte, flache Bänder aus farbigem Nylon, Baumwolle und anderen Fäden winden sich um und über sich selbst zu einer beinahe unendlichen, dreidimensionalen Spirale. Durch das Experimentieren in lebhaften Farbkontrasten und die Variation von Form- und Materialsprache entstehen Fantasiegebilde, deren Leichtigkeit und Transparenz ihren Ursprung kaum mehr erahnen lassen.

Die fast vergessene Häkelgalontechnik aus dem 19. Jahrhundert wird in Schmuckentwürfen neu zur Geltung gebracht.



**Webseite:**  
[www.ankehennig.de](http://www.ankehennig.de)



KUNSTHANDWERK

## INTERAKTIVE TAPISSERIE „SILVA“

DESIGN | HERSTELLUNG:

Wiete Sommer  
Joanna Dauner (Dresden)

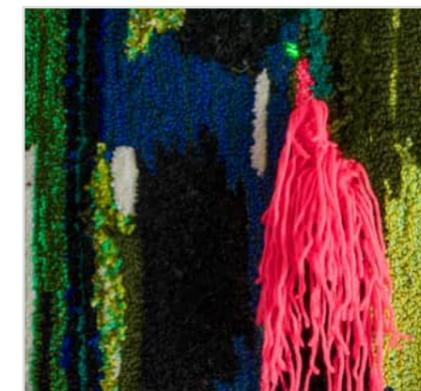
**Elektrostatische Energie begegnet uns im Alltag – an Körpern sowie in der Interaktion mit unterschiedlichen Materialien und Oberflächen. Aktuelle Forschungen in den Material- und Ingenieurwissenschaften untersuchen, wie triboelektrische Nanogeneratoren in Zukunft elektrostatische Energie z.B. zur Energieversorgung von Sensoren und Aktoren gewinnen können.**

SILVA illustriert das spekulative Feld der Elektrostatik und Triboelektrizität als neuartige Energiequelle und macht das Phänomen sinnlich erfahrbar. Die interaktive Tapiserie verbindet traditionelles Handwerk mit moderner Technologie: Der Teppich reagiert auf elektrostatische Felder mit dem Aufleuchten eingearbeiteter LEDs und macht so Elektrostatik sichtbar und erlebbar.

Durch verschiedene Tuftingtechniken – mit einer Pistole werden Fäden in das Gewebe des Teppichs geschossen – sowie durch Filzen und Handsticken entstand eine lebendige, reliefartige textile Oberfläche. Die Farben und Strukturen des Teppichs erinnern an Moose, Flechten und Pflanzen des Waldes. Die aufleuchtenden LEDs verweisen auf biolumineszente Pilze, die im Dunkeln leuchten können.

Der Teppich ist als Auftragsarbeit für das Digital Arts Lab im Rahmen der hub.berlin 2023 entstanden und wurde im Juni 2023 in Berlin ausgestellt.

SILVA illustriert das spekulative Feld der Elektrostatik und Triboelektrizität als neuartige Energiequelle und macht das Phänomen sinnlich erfahrbar.



DESIGN  
MISSION

# KATEGORIE

KUNSTHANDWERK |  
NACHWUCHS

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
**2 0 2 3**

## PREISTRÄGERINNEN

KUNSTHANDWERK | NACHWUCHS

# BÜRSTEN

### DESIGN:

Anna Wanitschke, Julia Wende  
Studio WENWAN (Leipzig)

Preisgeld: 5.000 €

**Wir sind begeistert von Gegenständen, guten Werkzeugen, gewöhnen uns an sie, bestreiten unser Leben mit ihnen. Das ist mit Bürsten kaum möglich, denn schnell gebietet es die Hygiene, uns von dem allgegenwärtigen Helfer zu verabschieden. Ist der Besatz einer Bürste allerdings von deren Körper trennbar, so kann dieser idealerweise im Biomüll entsorgt, der Bürstenkörper aber gereinigt und mit einem neuen Besatz versehen werden.**

Das Anliegen von Anna Wanitschke und Julia Wende war es, die Bürste aus nur zwei Materialien bestehen zu lassen, wobei das eine möglichst langlebig (Porzellan) und das andere der bloße Besatz sein sollte. Durch die einfache Steckverbindung wird kein zusätzliches Trägermaterial oder Kleber verwendet. Porzellan als ein enorm langlebiges, wertiges und leicht zu reinigendes Material bildet hier den Teil der Bürste, der die bürstende Person begleiten kann, vielleicht sogar ihr/sein Leben lang.

Die Bürsten werden den Besatz schonend hängend an einem Porzellanhaken aufbewahrt. Beide Teile (Besatz + Bürstenkörper) werden ineinander gesteckt. Der kobaltblaue Ring auf dem Porzellan gibt die Richtung an, in der der Besatz bei einem Wechsel in den Bürstenkörper geführt werden muss. Um das Stecken zu erleichtern, hat der Porzellankörper eine konische Innensymmetrie. Der Besatz ist in einer Schlaufe gelegt, so nimmt er an der geknickten Stelle mehr Raum ein. Nachdem der neue Besatz gesteckt wurde, wird das Band, welches den Besatz zusammenhielt, gelöst. Die Fasern fächern sich wieder auf, der Besatz steckt fest im Porzellankörper. Er kann nur durch kräftiges Ziehen beim nächsten Wechsel gelöst werden.

Natürlich gibt es immer die Frage nach der Sinnhaftigkeit des Zusammenspiels beider Materialien bei jeder konkreten Bürste. So ist der Kamm nur aus Porzellan und die Spülbürste besteht nur aus Besatz.

Porzellan bildet den Teil der Bürste, der eine Person ihr ganzes Leben lang begleiten kann.



### Webseite:

[www.studiowenwan.de](http://www.studiowenwan.de)



## PREISTRÄGERINNEN

KUNSTHANDWERK | NACHWUCHS

# LaUDaTIO

**Jahrhunderte koexistierten die berühmte sächsische Porzellanmanufaktur und traditionsreiche sächsische Bürstenmachereien ohne große Schnittstellen.**

Doch Studio WENWAN geht es offensichtlich gegen den Strich, dass Bürsten samt Körper entsorgt werden, wenn die Borsten am Ende sind – und fusioniert so Naturborsten mit edlen Körpern aus Porzellan. Diese frappierende Kombination kommt in solch selbstverständlicher und selbstbewusster Gestalt daher, dass die heterogene Jury unbestritten und mit einer Stimme den Staatspreis vergibt. Ausgezeichnet wird hier eine schlüssige Produktfamilie, die unaufdringlich, aber eindeutig mit farblichen und formalen Zitaten spielt. Möglicherweise möchte sie suggerieren, sie sei schon immer da; sicherlich jedoch ist sie gekommen, um zu bleiben. Denn der Besatz lässt sich bei allen Modellen mit fast ritueller Geste wechseln. Einzelne oder gereimte Hohlzylinder aus Porzellan fassen die gebündelten Borsten, kommunizieren so auf den ersten Blick die nachhaltige Konstruktion. Dezentente kobaltblaue Glasurmalerei ist nicht nur ein Verweis auf Historisches, sondern Indikator zur korrekten Bedienung. An der ebenfalls blauen Kordel hängend, ist das Werkzeug aufgeräumt, die Borsten trocknen ohne Staunässe. Feine Kanneluren im Porzellankörper wollen achtsam begriffen werden und sorgen dafür, dass die Bürsten mit sicherem Griff geführt werden können. Usability und Ästhetik gehen vorbildlich Hand in Hand. Dort, wo die Sinnhaftigkeit der Materialkombination an ihre Grenzen gerät, etwa weil Porzellan an einer Spülbürste mit dem Wunsch nach einem langlebigen Produkt kollidiert, wird souverän reduziert: Hier tut es der Besatz alleine. Gratulation zu einer gestalterischen Leistung, die komplexe Ansprüche zu einem kunsthandwerklichen Produkt verdichtet, welches das Potenzial zum Klassiker hat.

**Von:**

**Jakob Strobel**



KUNSTHANDWERK | NACHWUCHS

# SCHALEN „RUA“

**DESIGN | HERSTELLUNG:**

Bettina Phuong Tran (Dresden)

**TEAM:**
Beate Pfefferkorn, Elementaris (Dresden)  
Prof. Elke Mathiebe (Dresden)

**Die RUA Schalen sind Entwürfe, die im Rahmen des Moduls „Produkt und Poesie“, in Betreuung von Professorin Elke Mathiebe und in Zusammenarbeit mit Beate Pfefferkorn an der HTW Dresden entstanden sind.**

Das Modul forderte das Entwerfen eines Artefaktes, das vertraut und fremd zugleich erscheint und sich im Gebrauch erst wirklich erschließt und vor allem einen neuen Blick auf unseren Umgang mit den Dingen ermöglichen soll. Der Entwurf RUA ist daher eine Interpretation einer Schale für die Prozedur des Reiswaschens von Bettina Phuong Tran.

RUA ist eine Schale, in der das Reiswaschen eine ganz neue Bedeutung findet: Die Ruhe selbst. Hierbei sind die Formen nicht nur zu betrachten, sondern zu ertasten. Um die kreisenden Bewegungen des Reiswaschens zu betonen, wölbt sich das Gefäß am Grund des Bodens und führt die Hand, das Wasser und den Reis entlang der Schale. Die Glasur umspielt die Form und unterstreicht die Kurven im Inneren. Die matte äußere Oberfläche hingegen überzeugt von Halt und Festigkeit. Biegungen und Wölbungen entlang des Randes vereinfachen das Fließen des Wassers und irritieren mit ihrer Position und Form. Das Porzellan unterstreicht die Eleganz und Ruhe, die die Form vorgibt.

Mit der Startgröße von 32 cm im Durchmesser und 16 cm in der Höhe entstanden schließlich die unterschiedlichsten Schalen mit einem Durchmesser von 28 cm und einer Höhe von 11 cm in Porzellan. So sitzt die Schale passend in den Händen und die hohen Schalenwände unterstützen das Schwingen des Wassers und des Reises.

Die vielen verschiedenen Entwürfe der RUA Schale exploriert die unterschiedlichsten Anwendungen des Waschens. Diese entstanden in einem Zeitraum von wenigen Monaten, mit keinen Vorkenntnissen in der Bearbeitung von Porzellan. RUA soll Rituale wiederbeleben und ihnen eine neue individuelle Bedeutung verleihen. Jede Bewegung erzählt ihre Geschichte, so soll RUA ihre bis in Generationen weitergeben.

RUA ist die Interpretation einer Schale, in der das Reiswaschen eine ganz neue Bedeutung findet: Die Ruhe selbst.





KUNSTHANDWERK | NACHWUCHS

## TEXTILE Vasen LANDMARK

### DESIGN | HERSTELLUNG:

Magdalena Sophie Orland, Susanne Ostwald  
OODD Studios (Leipzig)

Die selbst entwickelten Herstellungstechniken ihrer Objekte aus zeitgenössischer Spitze sind das herausstechende Merkmal der Arbeit von Magdalena Sophie Orland und Susanne Ostwald: Klassische textile Herstellungsverfahren werden durch die Entwicklung von neuen konstruierenden Techniken erweitert. Hitze und Druck spielen eine wichtige Rolle, aber auch das Spannen von Rastern und die Verbindung der Kreuzungspunkte durch manuelle Extrudierverfahren. Ihre Spitze besteht aus Kombinationen verschiedener Materialien mit unterschiedlichen Eigenschaften und wird dadurch auf visuelle und haptische Art ansprechend.

Um die zeitaufwändigen Materialien zugänglicher zu machen, haben die Designerinnen die textilen Vasen LANDMARK entwickelt. Dabei handelt es sich um dreidimensionale Textil-Objekte, die die funktionalen Aspekte eines Gefäßes erfüllen können, aber nicht müssen. Inspiriert von Meilensteinen der zeitgenössischen Architektur greifen sie formale Elemente bedeutender Bauwerke auf und übersetzen sie in filigrane Kunstobjekte in erlesenen Farbkombinationen. In bis zu zwölf Arbeitsschritten verarbeiten sie dafür unterschiedliche Materialien von Hand in ihrem Atelier.

Im Entwicklungsprozess suchen sie nach funktional und ästhetisch überzeugenden Lösungen für die materialspezifischen Herausforderungen. Dazu gehört neben der nötigen Stabilität das vertikale und horizontale Zusammenfügen der feinen Materialien sowie die Konstruktion des Bodens der Vase, der gleichzeitig rutschfest, stabil, schmutzabweisend und visuell überzeugend sein soll. Die textilen Vasen funktionieren einerseits als Hülle für vorhandene Gefäße. Ihre Dimensionen sind dabei so angelegt, dass man auch Altglas wie Flaschen oder Konservengläser als Wasserbehälter für Blumen nutzen kann. LANDMARK-Gefäße sind leicht, können nicht zerbrechen und sind durch ihre transparenten Oberflächen optisch wandlungsfähig. Auch ohne Befüllung agieren die Vasen als selbstständige Kunstgegenstände mit ihrer besonderen Anmutung und ihrem vielfältigen Licht- und Schattenspiel.

Formale Elemente bedeutender Bauwerke werden aufgegriffen und in filigrane Kunstobjekte aus zeitgenössischer Spitze übersetzt.



### Webseite:

[www.odd-studios.com](http://www.odd-studios.com)



DESIGN  
VISION

award

#### **ZIELE DES WETTBEWERBS**

Design spielt eine entscheidende Rolle in der Gestaltung der Zukunft. Der Design Vision Award ist ein bundesweiter Ideenwettbewerb und lädt zur Auseinandersetzung mit der interdisziplinären und gestaltenden Rolle von Design in Transformationsprozessen ein.

Der Award will damit den Mehrwert aufzeigen, den designorientierte Ansätze bei der Bewältigung von wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen bieten können. Der Wettbewerb fordert dazu auf, innovative Ideen und Konzepte einzureichen, die die Grenzen des konventionellen Denkens sprengen und zu einer nachhaltigen Veränderung führen können.

#### **TEILNAHME**

Teilnehmen können Unternehmen, Designer:innen, Organisationen, öffentliche Institutionen und Designinitiativen sowie Auszubildende, Studierende und Absolvent:innen.

Voraussetzung für eine Teilnahme am Wettbewerb ist der Sitz oder Tätigkeitsschwerpunkt der Designschaffenden in Deutschland.

#### **SCHLAGWORTE**

\_\_social design  
\_\_transformation design  
\_\_circular design  
\_\_public interest design  
\_\_universal design  
\_\_digital design  
\_\_communication design  
\_\_product design  
\_\_strategic design

Der Design Vision Award ist ein kategorienoffener Wettbewerb. Einreichungen können sich in den oben genannten oder verwandten Bereichen bewegen. Zum Wettbewerb zugelassen sind Ideenskizzen, Konzepte, Prototypen und Produktideen, die zur Gestaltung eines nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels in Zeiten globaler sozialer, technologischer und ökologischer Herausforderungen beitragen. Voraussetzung ist außerdem, dass die eingereichten Designideen die Anschlussfähigkeit für eine interdisziplinäre Weiterentwicklung im Rahmen des Wettbewerbs bieten.

DESIGN  
VISION

# award 2023

PREISTRÄGER:INNEN  
UND NOMINIERTERTE

**DESIGN VISION AWARD 2023**

Im bundesweiten Design Vision Award des Sächsischen Staatspreises für Design 2023 hat die Jury aus 110 Einreichungen zehn Designideen für die zweite Juryphase nominiert. Nach der Präsentation der im Rahmen einer Ideenwerkstatt weiterentwickelten Projekte vor der Jury entschied sich diese für drei Haupt- und zwei Sonderpreise.

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
2 0 2 3

PREISTRÄGER:INNEN

## BROT-PROJEKT

DESIGN | IDEE:

Maciej Chmara, Anna Rosinke  
chmararosinke (Berlin)

Preisgeld: 7.000 €

**Ein Laib oder eine Scheibe Brot mag einfach erscheinen, aber die Materie Brot hat eine eigentümliche Komplexität.**

Von geopolitischen Kontexten über mikrobiologische Prozesse bis hin zu multisensorischen Erfahrungen – Brot und Brotbacken können ein völlig neues Universum und Wege für transformative Designpraktiken eröffnen. Das Designduo Chmara.Rosinke erforschte diese Komplexität von Brot im österreichischen Pavillon auf der London Design Biennale 2023.

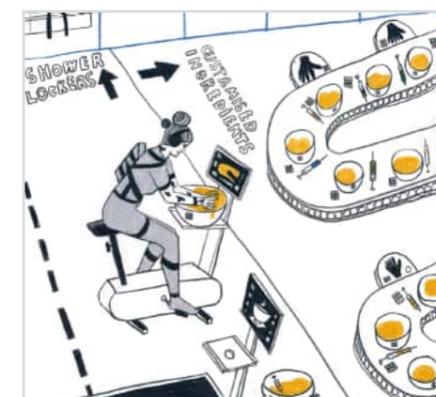
Brot wird in Österreich, Deutschland und vielen Ländern der Welt täglich gegessen. Dieses Grundnahrungsmittel ist oft eine Hauptnahrungsquelle. Im globalen Norden wird Brot meist als selbstverständlich angesehen; eine Nahrungsmittelknappheit wird selten angesprochen – seien es die geopolitischen Auswirkungen oder die Auswirkungen auf die soziale Stabilität einzelner Länder.

In den letzten Jahren gab es einen kulturellen Aufschwung rund ums Brot. Bäckereien, die wie schicke Boutiquen aussehen, schießen in städtischen Gebieten aus dem Boden und Heimbäcker:innen beschäftigen sich mit fast wissenschaftlicher Akribie mit dem Thema Sauerteig und entfachen damit einen privaten Wettstreit gegen die stark industrialisierte Brotproduktion.

Der psychische Stress der weltweiten Pandemie-Lockdowns hat den beginnenden Hype um das Brotbacken nur noch verstärkt. Was können wir aus diesem komplexen und faszinierenden Themengebiet in Bezug auf die Disziplin Design lernen? Eines davon ist die Aufklärung über die Gärung – sie hat ihren kulturellen und historischen Ursprung in Brot und Bier. Dieses Verfahren ist in der Medizintechnik und Lebensmittelindustrie weiterverbreitet, als wir vielleicht denken. In Form der Präzisionsfermentation nutzt die Menschheit die Fähigkeiten von Mikroorganismen noch stärker und wird in den kommenden Jahren die Lebensmittel- und Materialproduktion revolutionieren. Vor allem aber ist das Produkt Brot und seine Herstellung emotional aufgeladen.

Farbe, Form, Haptik, Geruch und Geschmack eines frisch gebackenen Brotes sind ebenso wichtig wie die Sinnlichkeit des Prozesses. Teigverarbeitung und Brotbacken sind multisensorische Erlebnisse mit therapeutischer Qualität und können in unserer Zeit als Kulturtechnik und Inspirationsquelle einer transformativen Gestaltungspraxis eine ganz neue Bedeutung erlangen.

Brot und Brotbacken können ein völlig neues Universum und Wege für transformative Designpraktiken eröffnen.



Webseite:

[www.chmararosinke.com](http://www.chmararosinke.com)

## PREISTRÄGER:INNEN

## LaUDaTIO



**Brot – das scheint erstmal das Alltäglichsste zu sein, was man sich denken kann. Was gibt es da noch zu gestalten? Aber schaut man genauer hin, ist Brot immer auch Ausdruck von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Zeitgeist.**

Wo Getreide produziert und wohin es geliefert wird, ist – Stichwort Ukraine – aktuell sogar Gegenstand der Weltpolitik, und „Bio“, „Regional“ und „Vollkorn“ versus „Gluten“, „Industrie“ und „Backshop“ sind mit Brot in Verbindung stehende Konzepte, mit denen sich viele Konsument:innen unseres privilegierten Landes befassen.

Das deutsch-österreichisch-polnische, in Berlin lebende Designer:innen-Duo Maciej Chmara und Anna Rosinke befasst sich mit Brot auf einer ganz grundsätzlichen Ebene. Sie interessiert, was das Brot mit uns macht – und wie wir Brot machen. Das beginnt bei den Hefe-Kulturen auf unserem Körper, die den Brotteig verändern und durch den Brotteig verändert werden, als würde das Brot mit dem Menschen in einer Symbiose leben. Ein Kosmos an Mikroorganismen, den wir gerne aus unserem Bewusstsein verdrängen. Apropos Bewusstsein: Die beiden Designer:innen beschäftigt auch, wie sich der Vorgang des Brot-Machens auf unser psychisches Wohlbefinden auswirkt. Die Arbeit mit den Händen, die sinnliche Erfahrung des Verzehrens, aber auch der Moment des Gelingens – und Scheiterns – bei der Produktion ist eine ganzheitliche Erfahrung, die in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft häufig zu kurz kommt.

Nachdem sie 2023 auf der London Design Biennale im Somerset House in einer raumgreifenden Installation ihre künstlerischen Forschungen rund um Brot vorgestellt haben, entwickelten sie im Rahmen des Mentoring-Programms des Sächsischen Staatspreises für Design 2023 das Konzept für einen Pop-Up-Selbstmach-Store in Dresden. Vielleicht werden also bald viele Bewohner:innen der Landeshauptstadt die Möglichkeit haben, gemeinsam mit Anna Rosinke und Maciej Chmara ein eigenes Brot zu backen – und natürlich auch kulinarisch zu genießen.

**Von:**  
Friedrich von Borries



SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
2 0 2 3

## PREISTRÄGER

# KIOSK OF SOLIDARITY

### DESIGN:

Dr. Moritz Ahlert  
TU Berlin / transformingsolidarities (Berlin)

### TEAM:

Bureau Est (Leipzig), Constructlab (Berlin), Arthur Bonifay (Paris)

Preisgeld: 7.000 €

**Der Kiosk der Solidarität ist ein urbanes Design-Format, das in den umkämpften gesellschaftlichen Feldern Berlins interveniert.**

Elf Berliner Initiativen und Projekte, die solidarische Praxis leben/gestalten, nutzten den Kiosk von Juni bis Ende August 2023 an unterschiedlichen Orten Berlins jeweils für einige Tage. In vielfältigen Formaten brachten sie Nachbar:innen, Mitstreitende und andere Interessierte zusammen und trugen ihre solidarische Praxis temporär in den öffentlichen Stadtraum. Studierende der TU Berlin (Architektur, Urban Design und Gender Studies) unterstützten die Initiativen bei der Realisierung des Kiosks im Stadtraum.

Der durch die Stadt wandernde und sich über die verschiedenen Nutzungen wandelnde Kiosk der Solidarität wurde in den Sommermonaten zu einem kollektiven und interventionistischen Archiv solidarischer Praxis in Berlin. Ergebnisse aus den Aktionen und Veranstaltungen der beteiligten Initiativen wurden in Form von Slogans, Fragen, Postern und Fanzines auf den Wänden und dem Dach des Kiosks gesammelt und dokumentiert. Diese Sammlung ist begleitend zur internationalen Konferenz des interdisziplinären Forschungskonsortiums „Transforming Solidarities: Praktiken und Infrastrukturen in der Migrationsgesellschaft“ mit dem Kiosk seit dem 05. Oktober 2023 in der Ausstellung „Spaces of Solidarity“ im Deutschen Architektur Zentrum (DAZ) in Berlin zu sehen sein.

Der Kiosk der Solidarität ist eine Kooperation des Berliner Forschungsprojekts Transforming Solidarities (TU/FU/HU/Charité) und des Architekturkollektivs Constructlab.

Beteiligte Initiativen: Berlin Arrival Support, Bilgisaray, Deutsche Wohnen & Co Enteignen, Gesundheitskollektiv Neukölln, Klasse Klima, Kumi\*13, Nachbarschaftsinitiative Habersaathstraße, RuT – Frauen Kultur & Wohnen, TransVer \_ Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung.

Konzept und Kuration entstanden mit dem Transforming Solidarities-Projekt. Der Kiosk der Solidarität wird mitfinanziert durch den Berliner Projektfonds Urbane Praxis und durch das Forschungsprojekt „Transforming Solidarities“.

Der durch die Stadt wandernde und sich wandelnde Kiosk der Solidarität wurde zu einem kollektiven und interventionistischen Archiv solidarischer Praxis.



### Webseite:

[www.transformingsolidarities.net](http://www.transformingsolidarities.net)



PREISTRÄGER

## Laudatio

**Angesichts globaler humanitärer Katastrophen und weltweit wachsender sozialer Ungleichheiten stellt sich verstärkt die Frage, welche Designs unsere Welt wirklich braucht.**

Im Fall des Kiosk of Solidarity ist die Antwort der Jury eindeutig ausgefallen: Ja, unsere Welt braucht einen Kiosk of Solidarity! Sie braucht Projekte, die mit den visuell-materiellen Mitteln des Designs Verhandlungen über unsere gesellschaftlichen Grundwerte Raum geben; Objekthafte Projekte, die es ermöglichen, unsere individuelle Involviertheit in politische, soziale und ökologische Zusammenhänge im eigenen Lebensraum zu erfahren.

Mit dem mobilen Kiosk of Solidarity erzeugen die Initiator:innen temporäre Ankerpunkte für gesellschaftsgestaltende Zusammenkünfte im öffentlichen Raum. Der Kiosk of Solidarity trägt dabei nicht die Anliegen einer einzigen Institution oder Gruppe in die Stadt, sondern ist wandelbar in seiner Nutzung und in seinem Angebot. Er bietet diversen Initiativen eine Plattform, um öffentlich mit Anwohner:innen und Passant:innen in verschiedenen Stadtvierteln über solidarische Praxen in Austausch zu treten. Gleichsam wird der Kiosk auch zu einem temporären Zuhause für sozial-ökologisch motivierte Gruppen oder Vereine, die sonst keinen festen Standort haben.

Der Preis, der dem Kiosk of Solidarity verliehen wird, ist kein Preis, der das technisch-funktionale Design einer neuen raffinierten mobilen Architektur auszeichnet. Der Kiosk ist an und für sich ein Low-Tech-Objekt, dessen gestalterisch-ästhetische Qualität neben seiner inhaltlichen Bespielung in der kuratorischen Konzeption seiner Hülle liegt: Die Klappwände sind gleichsam als Kommunikationsmittel wie als Archiv konzipiert. Sie nehmen Plakate, Fotos und andere Informationsmaterialien auf und bringen diese als visuelles Gedächtnis der Solidarität von Stadtteil zu Stadtteil. So ist der Kiosk ein sehr gutes Beispiel für Social und Political Design – ein soziales Objekt, das dazu einlädt, drängende Fragen unserer Zeit zu verhandeln.

**Von:**

**Martina Fineder**



SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
**2 0 2 3**

PREISTRÄGER

## KÜHLELEMENT AUS TON RADIATOR FLASK

**DESIGN:**

Valerio Sampognaro (Hamburg)

**Preisgeld: 7.000 €**

**Der RADIATOR FLASK ist ein modulares Kühlelement aus Ton, welches durch Verdunstungskühlung die Umgebungsluft und Räume kühlt.**

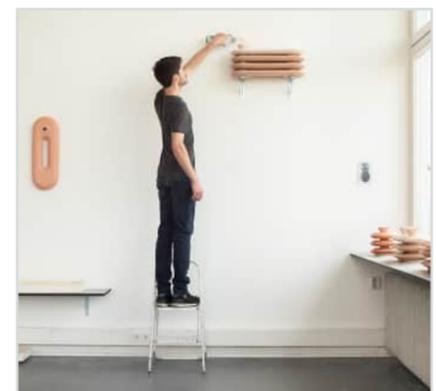
Die Elemente sind bei 950°C geschrüht und mit Wasser befüllt. Der porös bleibende Ton saugt das Wasser auf, färbt sich dabei dunkel und macht den Füllstand sichtbar. Umströmt warme Luft die Objekte, verdunstet das außenliegende Wasser, indem es Energie aus der Luft aufnimmt und sie dadurch abkühlt. Gleichzeitig verringert sich der Energiegehalt des zurückbleibenden Wassers, was die Objekte ebenfalls merklich abkühlen lässt. Je größer die Oberfläche der Objekte, desto stärker ist der Kühlungseffekt.

Der modulare Aufbau ermöglicht einerseits in sich geschlossene Objekte – zwischen Vase, Dekorationsobjekt und Kühlelement –, andererseits stehende oder hängende räumliche Strukturen. Die Funktionsweise ist angelehnt an die der Maskatischen Fensterkühler aus dem arabischen Raum, bei denen mit Wasser gefüllte, in Erkern platzierte Vasen die Räume kühlen.

Ausgangspunkt für Valerio Sampognaro war die Auseinandersetzung mit der Herstellung traditioneller sizilianischer Keramiken in der Werkstatt seiner Tante Sonia N. in Caltagirone. Ihre Herstellungsmethode des Tonpressens erinnerte ihn an die von aus Blech gepressten Rippenheizkörper. Durch die Übersetzung deren Form und Herstellungsweise in den Ton ergab sich die gesuchte große Oberfläche bei gleichzeitiger Herstellbarkeit.

Die heutzutage rein dekorativen Keramikobjekte haben meist funktionale Ursprünge im Alltag des vormodernen, landwirtschaftlich geprägten Siziliens, sind also auch Ausdruck des damaligen Verhältnisses zwischen Mensch und Natur. Als ein heutiger Ausdruck dieser Beziehung schafft das Kühlelement eine Verbindung zwischen lokalem Kunsthandwerk und den sich verschärfenden klimatischen Veränderungen in der Region und reiht sich als funktionales Ornament auf gewisse Weise in die Tradition ein.

Das Kühlelement schafft eine Verbindung zwischen lokalem Kunsthandwerk und den sich verschärfenden klimatischen Veränderungen.





## PREISTRÄGER

# LaUDaTIO

**Wir alle spüren die Folgen des Klimawandels mit ersten heißen Tagen im Frühjahr und Sommern wie in Südeuropa.**

Tropische Nächte lassen uns schlecht schlafen und in den Büros und Wohnungen ätzen wir unter zu hohen Raumtemperaturen und zu trockener Luft. Nicht nur ein lästiges Thema, sondern volkswirtschaftlich und gesundheitspolitisch äußerst relevant! Wonach wird zuerst gerufen? Klimaanlage sollen das Problem lösen, aber sie sind gewaltige Energiefresser mit sub-optimalem Raumklima.

Der Designer mit südeuropäischen Wurzeln Valerio Sampognaro hat sich daher gefragt, wie haben seine Vorfahren in der Vergangenheit das Problem der heißen Tage und Nächte gelöst? Angeregt und inspiriert von traditionellen Systemen aus mit Wasser gefüllten Tongefäßen im Mittelmeerraum, entstand das Konzept RADIATOR FLASK.

Jeder kennt Radiatoren und Heizkörper zum Heizen, wo die große Oberfläche der Objekte optimal Wärme abgibt. Warum also soll das im Umkehrschluss nicht auch mit einer Kühlung gut funktionieren? Entwickelt wurde ein additives Tonelement, welches mit Wasser gefüllt über eine große poröse Oberfläche Kondensationskühle erzeugt und damit die Temperatur senkt.

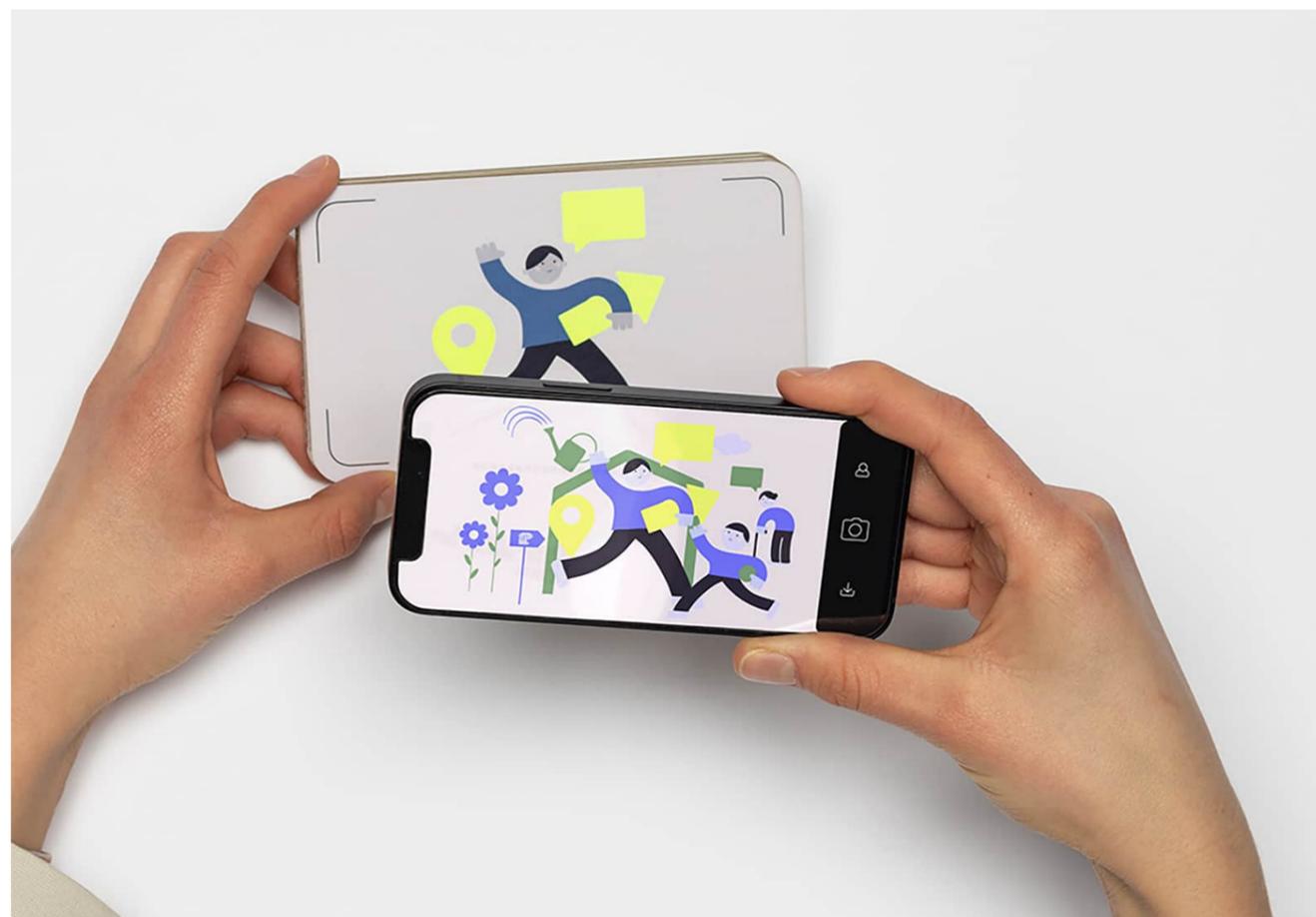
RADIATOR FLASK ist ein archetypisches Objekt mit vertrauter Formensprache aus unserem mitteleuropäischen Raum, hoch ästhetisch und überraschend niederkomplex im Konzept. Eine robuste und zugleich elegante Lösung für private und öffentliche Räume, dessen Dimensionierung angepasst werden kann und innenarchitektonisch interessante Möglichkeiten eröffnet. Zugleich kann es auch noch für eine verbesserte Akustik sorgen, also das Raumklima vielseitig positiv beeinflussen.

Die Jury sieht das Potenzial zur Weiterentwicklung in einer Produktion in Manufakturen oder in einer industriell gefertigten Serienanwendung mit weitgefächerten Anwendungsgebieten und damit auch eine erfolgreiche kommerzielle Nutzung. Valerio Sampognaro wünscht die Jury maximalen Erfolg in der Weiterentwicklung und eine erfolgreiche Umsetzung in die praktische Anwendung und den zukünftigen Nutzer:innen angenehm temperierte Räume.

**Von:**  
Katrin Hinz



SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
2 0 2 3



## SONDERPREIS

# TEILHABE-APP „WUNSCHPAKET“

### DESIGN:

Mirjam Bauer, Nora Karl (Münster)

### TEAM:

Franz Sales Haus (Essen)

Preisgeld: 2.500 €

**Selbstbestimmte Teilhabe am Arbeitsleben ist für Menschen mit Behinderung derzeit kaum möglich, denn die gesellschaftlichen Strukturen lassen wenig Raum für eigene Wünsche.**

Gemeinsam mit fünf jungen Erwachsenen mit geistiger Behinderung ist in einem partizipativen Design-Prozess ein barrierefreier Leitfaden entstanden, der Menschen mit Behinderung hilft, Berufswünsche zu entdecken und zu artikulieren, um so eine selbstbestimmtere Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Der als „Wunschpaket“ bezeichnete Leitfaden umfasst ein Leporello und eine App und macht einen Methodenprozess zugänglich, der Teilnehmende befähigt, Berufswünsche herauszufinden und gegenüber Mitmenschen und Institutionen der Berufsbildung zu artikulieren. Das Leporello zeigt in aussagekräftigen Motiven die drei Dimensionen Aktivität, Soziales und Umfeld der Berufsfindung auf. Die Motive lassen sich scannen und verweisen per Augmented Reality auf die App. In der App bieten zwei auf Bildauswahl beruhende Methoden eine Entscheidungshilfe bei der Berufswahl. Die gefilterten Präferenzen werden in ein illustratives Gesamtergebnis übersetzt. Sie lassen sich über die App jederzeit wieder abrufen und vor Augen führen. Dabei dient das Leporello als physische Erinnerungstütze, aber auch als Medium zur Artikulation dieser Präferenzen gegenüber Mitmenschen und Institutionen der Berufsbildung.

Durch partizipative Gestaltungsmethoden und den Einbezug der Zielgruppe wurden Barrieren identifiziert und Lösungen entwickelt, die den individuellen Bedürfnissen gerecht werden. Ohne die Berücksichtigung der Wünsche von Menschen mit Behinderung sind wir als Gesellschaft nicht in der Lage, die Arbeitsumstände entsprechend anzupassen. Das Wunschpaket ermöglicht Menschen mit Behinderung, ihre Präferenzen und Wünsche zu entdecken und auszudrücken und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Schaffung inklusiver Arbeitsbedingungen.

„Wunschpaket“ ist mit freundlicher Unterstützung des Franz-Sales-Hauses in Essen entstanden, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

Das Wunschpaket ermöglicht Menschen mit Behinderung, ihre Präferenzen und Wünsche zu entdecken und auszudrücken und unterstützt so die Schaffung inklusiver Arbeitsbedingungen.





## SONDERPREIS

# LaUDaTIO

**Inklusion und Universal Design sind Themen in aller Munde und meist werden sie verstanden als Sonderlösungen für eine kleinere und besondere Zielgruppe.**

Selten wird verstanden, dass gute Anwendungen mit hohem und einfachem Verständnisgrad und intuitiver Nutzerfreundlichkeit für Menschen mit Einschränkungen oder Behinderungen auch der Mehrheitsgesellschaft Vorteile verschaffen.

„Wunschpaket“ wendet sich an junge Menschen mit psychischer und geistiger Einschränkung und soll die Suche und Identifikation von Ausbildungs- und Berufswünschen spielerisch unterstützen. Visuelles Storytelling hilft, sowohl Wünsche, Begabungen, Potenziale als auch Limitationen zu identifizieren und dadurch zu mutigeren Schritten in einer Berufswahl zu animieren. „Wunschpaket“ ist eine analoge und digitale Toolbox, die sich in der Anwendung als ein lernendes System begreift und sich folgerichtig weiterentwickeln wird. Es unterstützt einen moderierten und behutsamen Dialog durch Mentor:innen mit der Zielgruppe.

Visuell konsequent und emphatisch, geht „Wunschpaket“ auf vielfältige Fragestellungen ein und lässt auch überraschende Lösungen zu. Es beeinflusst nicht und hat auch nicht den Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Es ist ein helfendes und flexibel anzuwendendes Werkzeug.

Die Jury hat das Konzept überzeugt und kann sich eine Anwendung über die Zielgruppe hinaus auch im gesamten schulischen Bereich bei der Diskussion um Interessen, Begabungen und Berufswahl vorstellen und sieht damit einen breiteren gesellschaftlich-sozialen Mehrwert. Denn bei der fast unüberblickbaren Zahl von Ausbildungsmöglichkeiten ist eine moderierende und kreative Unterstützung den meisten Lehrer:innen und Eltern willkommen. In der Konsequenz haben die Designerinnen und Ideengeberinnen Mirjam Bauer und Nora Karl damit ein universelles Produkt mit hohem Mehrwert im universellen Sinn geschaffen.

**Von:**  
Katrin Hinz



SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN  
**ausgezeichnet**  
2 0 2 3

## SONDERPREIS

# UMHERSCHWEIFENDE DESIGN-UNTERSTÜTZUNG

### DESIGN | IDEE:

Prof. Dr. Jesko Fezer

Öffentliche Gestaltungsberatung St. Pauli (Hamburg)

### TEAM:

Studio Experimentelles Design der HFBK Hamburg

Preisgeld: 2.500 €

**Die Öffentliche Gestaltungsberatung und der Verein für Gemeinwesenarbeit „GWA St. Pauli“ wollen gemeinsam eine mobile Beratungsstelle für den Stadtteil St. Pauli aufbauen.**

Die seit 2011 vom Studio Experimentelles Design der HFBK Hamburg angebotene wöchentliche Design-Unterstützung soll in der Nachbarschaft umherschweifen und so zugänglicher für bisher nur schwer erreichbare Personengruppen werden. Dafür will das Studio Experimentelles Design der HFBK Hamburg einen rollenden Info-, Besprechungs- und Agitationsraum entwerfen und bauen.

Die Gestaltungsberatung kooperiert mit Menschen in St. Pauli und darüber hinaus, die aus ökonomischen oder soziokulturellen Gründen keinen Zugang zu Design haben oder daran gehindert werden, ihre eigene Gestaltung auszuüben. Seit über zehn Jahren nimmt sie immer mittwochs um 18 Uhr in der offenen Designsprechstunde am Hein-Köllisch-Platz Anfragen von Anwohner:innen entgegen und bearbeitet mit ihnen deren Alltagsprobleme. Die Gestaltungsberatung hat in den letzten Jahren rund einhundert Projekte realisiert, die vom Stauraumproblem einer alleinerziehenden Mutter bis hin zur Umgestaltung einer Drogenberatungsstelle und vom neuen Teenie-Hochbett mit Katzenbaum bis zum Design einer Demonstration für die Seenotrettung reichen.

Um nach Corona und dem Verschwinden vieler von Armut Betroffener aus dem öffentlichen Leben das Kooperationsangebot wieder neu im Stadtteil zu verankern, möchte die Gestaltungsberatung die Idee der aufsuchenden Sozialarbeit aufgreifen. Die Umherschweifende Design-Unterstützung möchte ab Frühling 2024 zusätzlich zur Mittwochssprechstunde vor Häusern, auf Plätzen oder bei Stadtteilfesten eine mobile Gestaltungsberatung anbieten. Das Mobil soll gemeinsam mit der GWA und Anwohner:innen entwickelt und genutzt werden. Die konkrete Gestaltung der umherschweifenden Gestaltungsberatung wird im Wintersemester 2023 erarbeitet werden. Die beigefügten Abbildungen zeigen mobile Räume aus früheren Projekten.

Ein rollender Info-,  
Besprechungs- und  
Agitationsraum für die  
mobile  
Gestaltungsberatung  
soll entworfen und  
gebaut werden.



### Webseite:

[www.gestaltungsberatung.org](http://www.gestaltungsberatung.org)





## SONDERPREIS

# LaUDaTIO

**Die gestalterische Auseinandersetzung mit realen Problemen zeigt eindrucksvoll, dass Design für die Menschen da ist.**

So beweist die Öffentliche Gestaltungsberatung St. Pauli seit Jahren, dass Designprozesse einen wichtigen Beitrag zur Lösung von Alltagsproblemen leisten. Dank des Engagements des Studios Experimentelles Design der HFBK Hamburg werden Menschen ermächtigt, sich aktiv in die Gestaltung ihrer privaten Räume einzubringen, aber auch, den sie umgebenden öffentlichen Raum mitzugestalten.

Durch die fortschreitende Gentrifizierung im Stadtteil St. Pauli, und die damit verbundene Verdrängung, ist es folgerichtig, die Öffentliche Gestaltungsberatung im Sinne einer „aufsuchenden Sozialarbeit“ mobil werden zu lassen. Nur wenn die „Umherschweifende Design-Unterstützung“ sichtbarer im öffentlichen Raum wird, können mehr Menschen, die von Armut betroffen sind oder durch soziokulturell bedingte Gründe ausgegrenzt werden, von diesem wirksamen Werkzeug zur Selbstermächtigung profitieren.

Der interdisziplinäre Austausch zwischen der „Gemeinwesenarbeit St. Pauli“ und den Studierenden der HFBK Hamburg steigert das Vertrauen in Gestaltung und unterstreicht die Verantwortung von Design. Indem das Angebot Gestaltung in den Dienst des Gemeinwohls stellt, schafft es automatisch gesellschaftliche Teilhabe. Die konkreten Aufgabenstellungen sind zudem ein wichtiges Trainingsfeld für die Studierenden – hier findet Design in der realen Welt statt. Denn wir brauchen mehr wache Designer:innen, die ihre Talente dafür einsetzen, gesellschaftlichen Mehrwert zu steigern, und nicht den Konsum, der langfristig unsere Lebensgrundlagen zerstört.

Es ist beeindruckend, mit welcher Beharrlichkeit und Professionalität die Öffentliche Gestaltungsberatung über einen so langen Zeitraum aktiv ist. Ausgezeichnet, dass die „Umherschweifende Design-Unterstützung“ das Angebot konsequent erweitern wird!

**Von:**

**Dunja Karabaić**





## C.O.W. CIRCULAR ORGANIC WASTE

### DESIGN | IDEE:

Karl Schinkel, Björn Naumann (Halle/ Saale)

**Bioabfälle sind eine Ressource. Durch bakterielle Zersetzung können aus Pflanzenresten und Gülle Kochgas und Dünger generiert werden. Diesen Prozess wollen Karl Schinkel und Björn Naumann durch einen niederschweligen Aufbau öffnen und in kleine lokale Gemeinschaften tragen. Vor Ort wird damit unabhängig Energie zur Lebensmittelzubereitung und -produktion bereitgestellt und zugleich Raum geschaffen für ein geselliges Beisammensein.**

C.O.W – Circular Organic Waste ermöglicht eine autarke Energiegewinnung, vermittelt ein konkretes Begreifen zu dessen Verbrauch und stellt zugleich einen Raum des sozialen Austauschs bereit.

Mit C.O.W. werden Bioabfälle durch natürliche Zersetzung zu Brenngas und Dünger aufgewertet und dienen somit der Gemeinschaft als Ressource für lokale Nahrungsmittelproduktion und -verarbeitung.

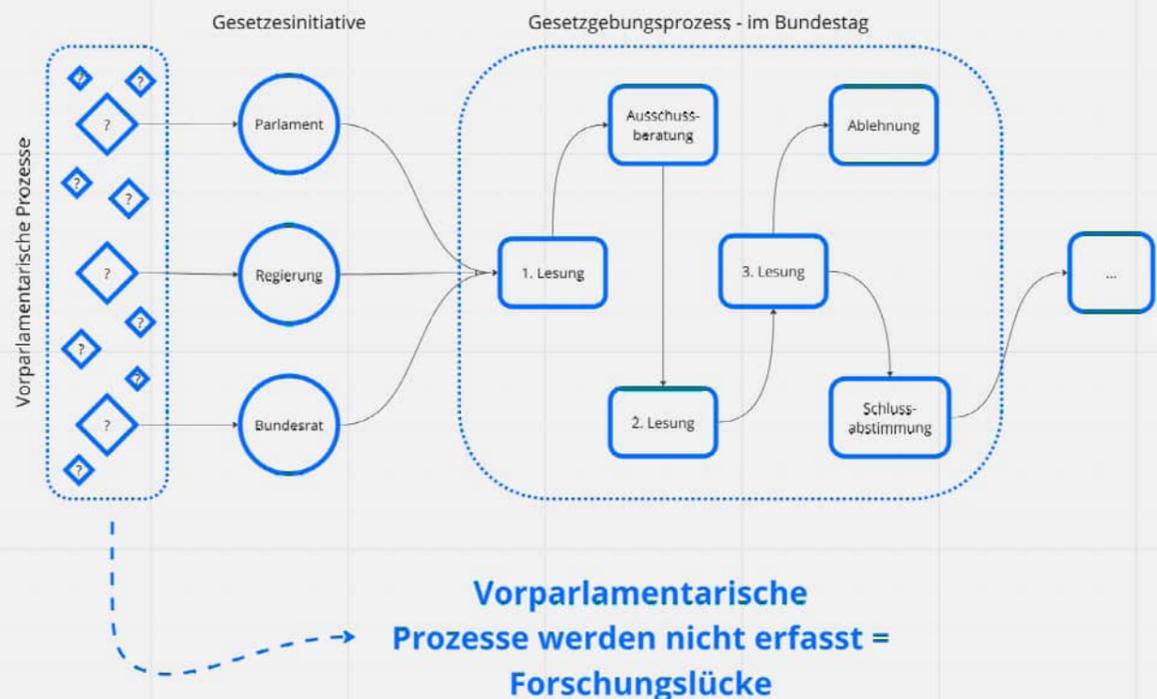
Die Nutzung von C.O.W. ist verblüffend einfach: Die bei der Zubereitung von Speisen anfallenden Bioabfälle oder Speisereste müssen gesammelt und zerkleinert werden. Je kleiner die Reste, desto mehr Oberfläche steht den Bakterien zur Verfügung, d.h. desto reaktiver ist die Biomasse. Die Abfälle werden dem Fermenter über den Trichter zugeführt. Der Anteil der Trockenmasse sollte dabei etwa 20-25% betragen, sprich auf einen Liter Festmasse kommen vier Teile Wasser. Als Starterkultur eignen sich Gülle bzw. alle Arten von tierischer (aber auch menschlicher) Exkremete. Nach einigen Tagen bildet sich unter Luftabschluss Methan und das Sperrventil am Fermenter sollte geöffnet werden. Nun entweicht das Methan über die Filter direkt in den Gasspeicher. Bei Nutzung des Gases wird nun das zweite Sperrventil geöffnet. Der Kocher wird entzündet, und damit kann das Kochen beginnen. Nach der Nutzung ist die Gasleitung zu schließen.

Aus den angefallenen Bioabfällen des gemeinsamen Kochvorgangs kann nun das Gas für die nächsten Nutzer:innen produziert werden.

Mit C.O.W. werden Bioabfälle zu Brenngas und Dünger aufgewertet und für die lokale Lebensmittelzubereitung und -produktion bereitgestellt.



**Problembeschreibung:**



# GESTALTUNGSZENTRALE POLITIK ENERGIEPRODUKTION

**DESIGN | IDEE:**

Jule Helene Leinpinsel, Philipp Cartier, Frederik Kampe, Lisa Heinze, Norbert Lein, Robert Schröter (Kassel / Berlin)

**TEAM:**

Institut für Parlamentarismusforschung (Berlin)

Die Gestaltungszentrale Politik unterstützt die Politik dabei, die dynamischen Herausforderungen unserer Zeit umfassender zu begreifen und passgenaue Lösungen zu finden. Bei dieser Gestaltungsbegleitung greift sie auf Denkweisen und Methoden des Designs zurück, um politische Entscheidungsprozesse zu bereichern.

Die Gestaltungszentrale Politik erweitert politikwissenschaftliche Forschung mit Methoden der praktischen Designforschung.

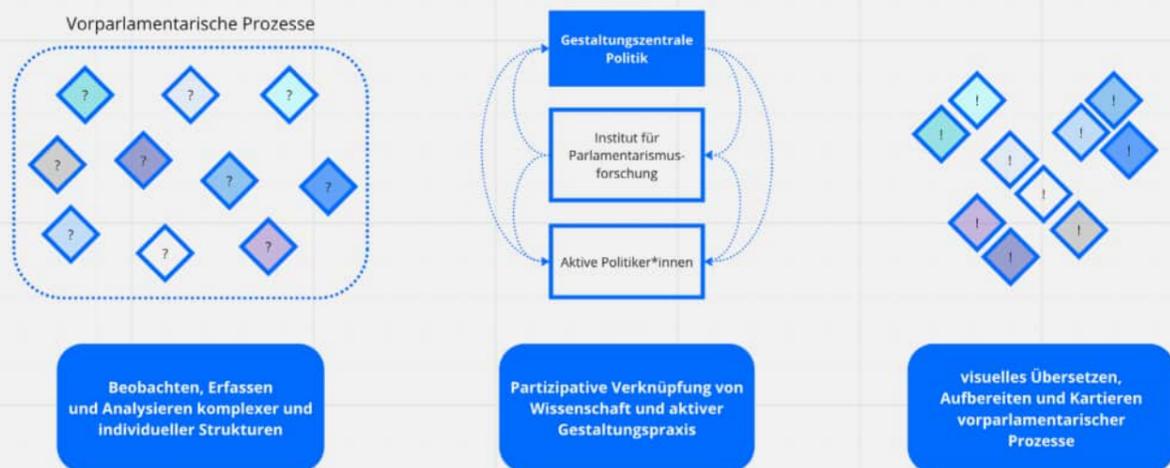
Der zentrale Gestaltungsprozess politischer Gestaltung ist die parlamentarische Gesetzgebung. Diese ist stark kodifiziert, auch um die Stabilität unserer Demokratie zu gewährleisten. Sie bietet daher aus guten Gründen kaum Möglichkeiten für eine unkonventionelle und kreative Gestaltung. Es stellt sich also die Frage, wo die Gestaltungszentrale ihre Expertise einbringen kann.

Um das parlamentarische System des Deutschen Bundestages besser zu verstehen, hat sich die Gestaltungszentrale mit dem Institut für Parlamentarismusforschung (IParl) zusammengetan. Im Austausch mit dem Politikwissenschaftler Prof. Dr. Sven Siefken wurde deutlich, dass insbesondere der vorparlamentarische Prozess für ihren Ansatz sehr interessant ist. Hier sind die Parlamentarier:innen, die Bundesregierung und die Vertreter:innen der Länder im Bundesrat sehr frei, wie sie einen Gesetzesentwurf erarbeiten. Trotz dieser enormen Freiheit wird das Gestaltungspotenzial aufgrund des strukturkonservativen Umfeldes oft nicht ausgeschöpft. Gleichzeitig ist der gesamte vorparlamentarische Bereich eine große politikwissenschaftliche Forschungslücke. Sven Siefken berichtet von methodischen Defiziten, um mit der hohen Individualität der Verfahren umgehen zu können.

Im November 2023 wird die Gestaltungszentrale daher ein gemeinsames Forschungsprojekt mit Prof. Siefken starten, in dem die politikwissenschaftliche Forschung um Methoden der praktischen Designforschung erweitert wird. Sinnvolle Ansätze sieht die Gestaltungszentrale in der Reduktion von Komplexität und der Sichtbarmachung unsichtbarer Strukturen und Mechanismen durch die Visualisierung einzelner Prozesse. In dieser Grundlagenforschung liegt eine Voraussetzung für erfolgreiche Transformationsprozesse in der Politik.



**Unser Vorhaben:**



# OPENCYCLONE

## DESIGN | IDEE:

Lion Sanguinette, Jonathan Stein  
OS systems (Halle/ Saale)

## Open Source und wirtschaftliche Effizienz schließen sich nicht aus.

Um dies zu veranschaulichen, haben Lion Sanguinette und Jonathan Stein ein herkömmliches Industrieprodukt – einen Staubsauger – entworfen, der in drei verschiedenen Komplexitätsstufen hergestellt werden kann. Sowohl private als auch kommerzielle Akteur:innen können sich Opencyclone aneignen. Die Baupläne sind in drei Stufen erhältlich – DIY, Advanced und Professional – und können über [os-systems.eu](http://os-systems.eu) heruntergeladen werden.

Ihre Designleistung sehen Lion Sanguinette und Jonathan Stein neben der Produktentwicklung vor allem darin, die auf der Plattform von [os-systems.eu](http://os-systems.eu) hochgeladenen Projekte möglichst zugänglich und verständlich zu gestalten, was bei herkömmlichen Plattformen oft nicht der Fall ist.

Anhand eines Staubsaugers wird veranschaulicht, dass sich Open Source und wirtschaftliche Effizienz nicht ausschließen.



Webseite:  
[www.os-systems.eu](http://www.os-systems.eu)





# VERPACKUNGSPFANDSYSTEM „PackVac“

## DESIGN | IDEE:

Namju Kim, Merle Nau, Se Hyeon Won, Kyoungjin Lee (Halle/ Saale)

**Viele Styroporverpackungen für Haushaltsgeräte werden nicht recycelt und weggeworfen. Namju Kim, Merle Nau, Se Hyeon Won und Kyoungjin Lee schlagen eine neue Verpackung namens „PackVac“ vor, die über ein Pfandsystem wiederverwendet werden kann.**

PackVac ist ein modulares Verpackungssystem, welches es den Firmen und Endverbraucher:innen ermöglicht, unterschiedliche Größen und Formen individuell und sicher zu verpacken. Im Gegensatz zu bisherigen Styroporverpackungen, bei denen EPP-Partikel für jede Produktform verschweißt werden müssen, kann PackVac an die Form der verschiedenen Produkte angepasst und mit Vakuum fixiert werden. Mithilfe eines Vakuumsystems werden die Module in ihrer Form verhärtet und garantieren somit einen sicheren Transport. Zuerst legt man PackVac in den Karton, dann legt man das Produkt darauf und verpackt es mit einem weiteren PackVac. Wenn man die Luft abgesaugt hat, ist die Verpackung fertig. Schnell und einfach kann so jede beliebige Form sicher geschützt und versendet werden.

PackVac gibt es in insgesamt drei Größen. Die kleine Größe eignet sich zum Verpacken von Tablets oder Laptops, die mittlere Größe für Kaffeekannen oder Mikrowellen und die große Größe für Kühlschränke oder Fernsehgeräte.

PackVac wird aus biologisch abbaubarer Bio-PE-Folie und EPP-Partikeln hergestellt – und das ganz, ohne die EPP-Partikel zu verschweißen. Die zwei Materialien PE und EPP sind leicht voneinander zu trennen und können somit gut recycelt werden.

Sollte das Verpackungsmodul einmal nicht mehr gebraucht werden, findet es mithilfe eines internationalen Pfandsystems seinen Weg zur Firma zurück und wird in einen neuen Kreislauf eingebunden. Elektronikgeschäfte, die elektronische Produkte verkaufen, werden zu Pfandläden. Den Standort des nächstgelegenen Pfandladens können Verbraucher :innen über die PackVac-Website finden. Dort können die Verbraucher:innen den Barcode einscannen und erhalten die Pfandgebühr, wenn sie PackVac zurückgeben.

Packvac schützt jede beliebige Form schnell, einfach und sicher für den Versand und kann wiederverwertet werden.



## Webseite:

[www.sites.google.com/view/packvac?usp=sharing](http://www.sites.google.com/view/packvac?usp=sharing)



# STREEV – NEUE WERTSCHÖPFUNG VON HOLZPRODUKTEN

## DESIGN | IDEE:

Max Kersten Boll, Kay Marten Boll, Tilo Max Schmäling (Rantzau OT Sasel)

**Das Modell-Projekt STREEV erprobt ein ambitioniertes Design-Prozessmodell mit dem Ziel, die Wertschöpfung von Holzprodukten verantwortungsvoll zu steigern und traditionelle Methoden mit digitaler kooperativer Entwicklung zu verbinden.**

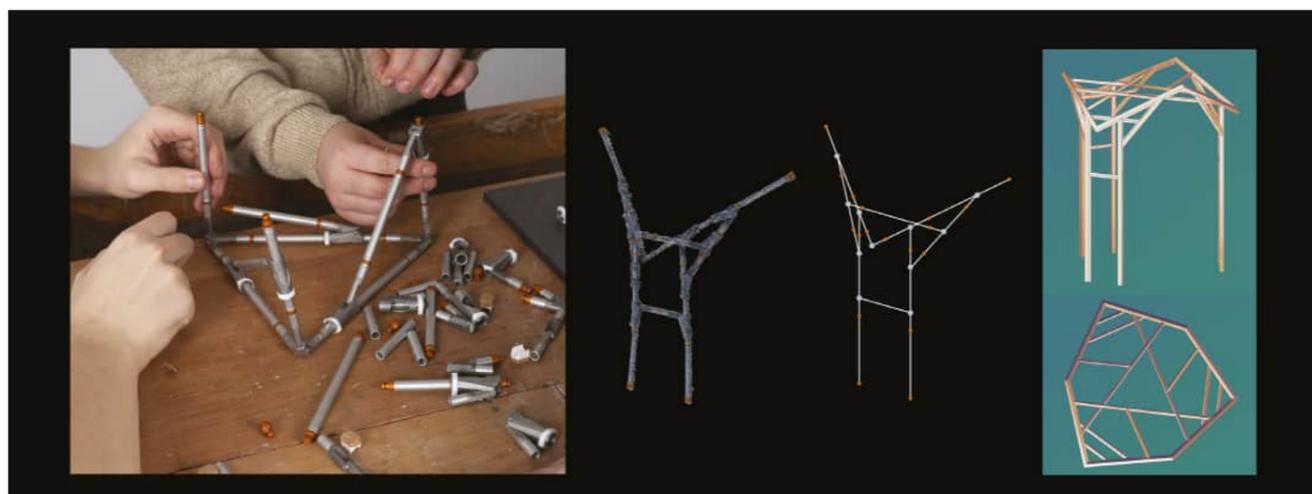
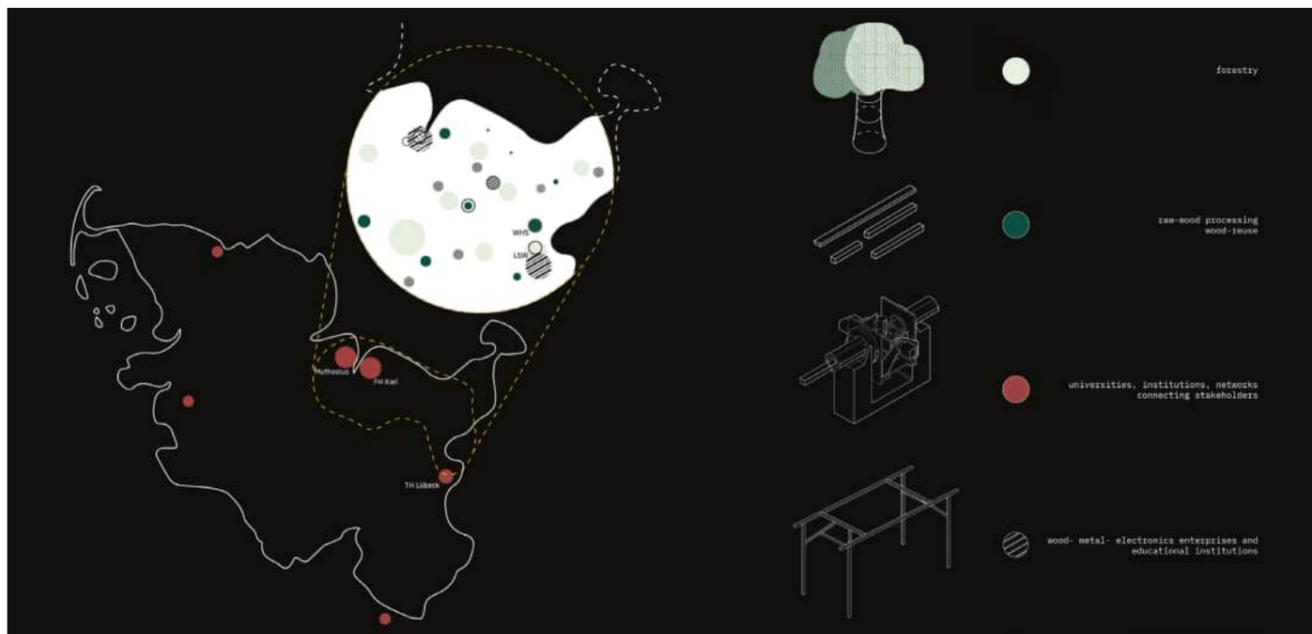
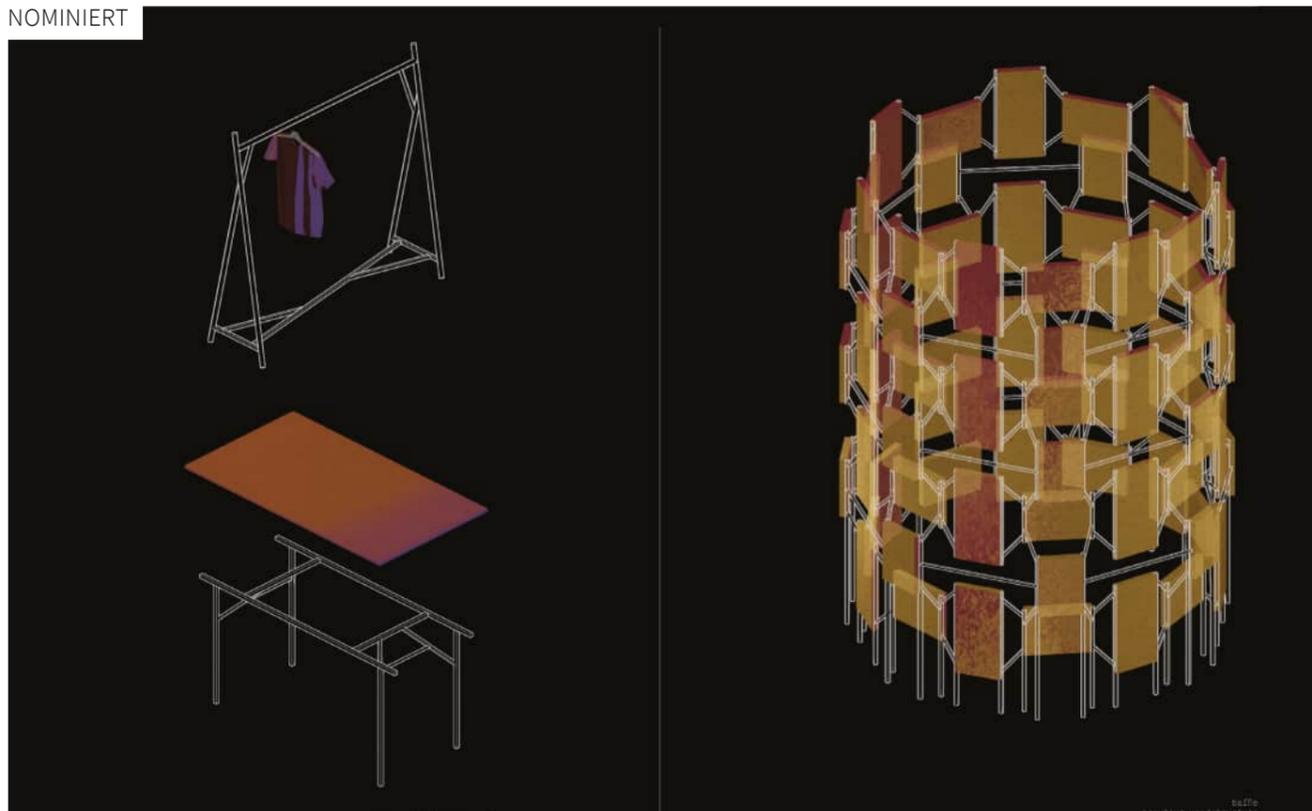
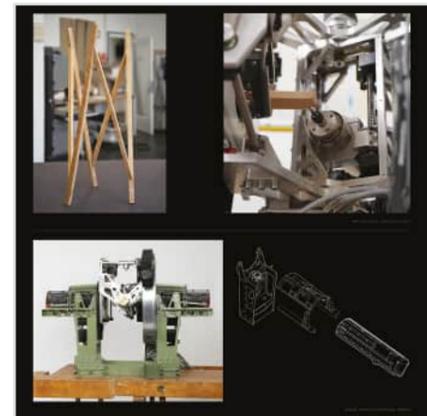
Die Vision ist ein nachhaltiger gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel durch Ermächtigung und Vielfalt im Arbeitsalltag.

Das STREEV-System nutzt das Potenzial von Holzverbindungen und individueller, automatisierter Produktion, um hochwertige Produkte aus lokalen Rohstoffen zu gestalten. Die Verwendung von Holz-Holzverbindungen ermöglicht das Zerlegen, Reparieren und Recyceln bei unveränderter Qualität des Holzes. Der überschaubare und nachvollziehbare Rahmen vereinfacht das Durchdringen der Prozesse und die gemeinschaftliche Aushandlung über verantwortbare Auswirkungen.

Die Ausgangssituation für die sozialen und ökologischen Auswirkungen ist ein begrenzter geografischer Raum in Bezug auf Materialien, aktuell in der ländlichen Region des östlichen Schleswig-Holsteins angesiedelt. Kooperiert wird mit kleinen Sägewerken und Handwerksbetrieben, um die nötige ergänzende Technologie zur Produktion von qualitativen, „neuartigen“ Holzprodukten zu ermöglichen. Der im Projekt entwickelte Maschinenprototyp orientiert sich wiederum an räumlich verfügbaren Produktionsmitteln, beruflicher Bildung sowie deren traditioneller Einbindung.

Der geografische Raum als Designparameter ist die Grundlage für Vielfalt in urbanen und strukturschwachen Regionen in Form von konkreten Arbeitswelten in dem Prozessmodell des STREEV-Teams. Durch interdisziplinäre Ansätze wird ein Design-Prozessmodell entwickelt, das den Raumbezug als Verständnisrahmen betont und nachhaltige Entwicklungen fördert. Das Design-Prozessmodell wird kontinuierlich durch Ergebnisse verbessert und hoffentlich auf weitere Produktionszweige und Räume in der Zukunft angewendet. Ziel ist eine verantwortungsbewusste, gleichmäßig verteilte Skalierung für sozial-ökologischen Wandel.

Das STREEV-System nutzt das Potenzial von Holzverbindungen und individueller, automatisierter Produktion, um hochwertige Produkte aus lokalen Rohstoffen zu gestalten.



SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN

# EREIGNIS REICH

# AUFTAKTVERANSTALTUNG

Am 04.05.2023 gab Wirtschaftsminister Martin Dulig den Startschuss für den Sächsischen Staatspreis für Design 2023. Der Abend gewährte Einblicke in aktuelle Themen der Designwirtschaft und stellte das neue Preiskonzept vor.

Der Auftakt des Sächsischen Staatspreises für Design 2023 fand im Industriemuseum Chemnitz und im Rahmen der Werkschau von KREATIVES SACHSEN statt. Gäste des Abends konnten sich auf die neue Wettbewerbssaison mit Kurzvorträgen zu neu aufgelegten Designklassikern, Kreislaufwirtschaft, transdisziplinärer Produktgestaltung und Kreativität von KI einstimmen. Mit dabei waren lokale und regionale Impulsgeber:innen.



# IDEEN- WERKSTATT

155

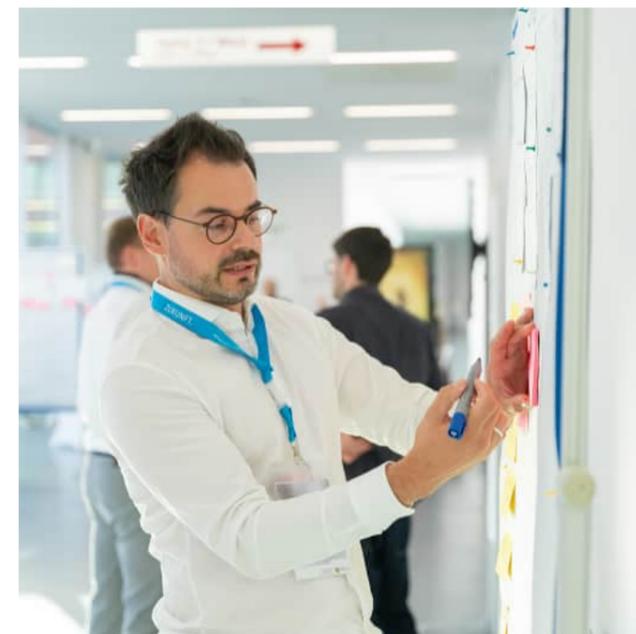
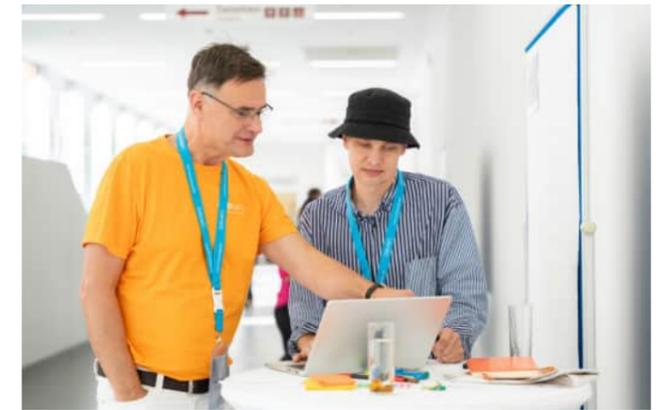
Am 19./20.09.2023 fand in der BÖRSE Dresden die Ideenwerkstatt des Sächsischen Staatspreises für Design 2023 statt. Die Nominierten des bundesweiten Design Vision Awards waren eingeladen, ihre eingereichten Projekte mit Mentor:innen der sächsischen Wissenschafts- und Wirtschaftslandschaft weiterzuentwickeln. Ziel war es, das eigene Projekt zu reflektieren und zu skalieren, die nächsten Meilensteine zu planen und gemeinsam in einen kreativen Austausch zu kommen. Die Ergebnisse wurden am zweiten Werkstatttag vor der Jury gepitcht.



## FOLGENDE TEAMS NAHMEN AN DER IDEENWERKSTATT TEIL:

### DESIGNER:INNEN / MENTOR:INNEN

<b>BROT-PROJEKT:</b>	<b>Maciej Chmara</b> (chmararosinke, Berlin) <b>Dr. Matthias Quendt</b> (Qio Food KG, Dresden)
<b>C.O.W. – CIRCULAR ORGANIC WASTE:</b>	<b>Karl Schinkel, Björn Naumann</b> (Halle/Saale) <b>Prof. Dr. Michael Katzberg</b> (Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden)
<b>GESTALTUNGSZENTRALE POLITIK:</b>	<b>Jule Helene Leinpinsel, Philipp Cartier</b> (Kassel/ Hamburg) <b>Kevin W. Settles</b> (Institut für Parlamentarismus- forschung, Berlin) <b>Dr. Steven Schäller</b> (Mercator Forum Migration und Demokratie, TU Dresden)
<b>KIOSK OF SOLIDARITY:</b>	<b>Dr. Moritz Ahlert</b> (transforming solidarities, Berlin) <b>Robert Thiele</b> (Kunsthhaus Dresden)
<b>OPENCYCLONE:</b>	<b>Lion Sanguinette, Jonathan Stein</b> (OS systems, Halle/ Saale) <b>Julius Schlicht</b> (Technisches Design, TU Dresden)
<b>RADIATOR FLASK:</b>	<b>Valerio Sampognaro</b> (Hamburg) <b>Dr. Uwe Scheithauer</b> (Fraunhofer IKTS, Dresden)
<b>STREEV-System:</b>	<b>Max Kersten Boll, Kay Marten Boll</b> (Rantza OT Sasel) <b>Tobias Kandt</b> (Deutsche Werkstätten Hellerau, Dresden)
<b>UMHERSCHWEIFENDE DESIGN-UNTERSTÜTZUNG:</b>	<b>Tina Henkel, Kayoung Kim</b> (Öffentliche Gestaltungsberatung St. Pauli, Hamburg) <b>Christian Zöllner</b> (The Constitute, Dresden)
<b>TEILHABE-APP „WUNSCHPAKET“:</b>	<b>Mirjam Bauer, Nora Karl</b> (Münster) <b>Katy Schmitt</b> (mattgelb, Dresden)



## OFFENE WERKSTATT

Am ersten Abend der Ideenwerkstatt war die interessierte Öffentlichkeit eingeladen, sich die nominierten Arbeiten des Design Mission Awards und des Design Vision Awards anzusehen und mit den Designer:innen ins Gespräch zu kommen. Hintergrund war die Präsentation der Designleistungen am darauffolgenden Tag im Rahmen der zweiten Jurysitzung. Juryvorsitzender Thomas Geisler führte durch die Ausstellung.

SÄCHSISCHER  
STAATSPREIS  
FÜR DESIGN

# Gemeinsame Sache

# WIR DANKEN

ALLEN KOOPERATIONSPARTNERN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG IM RAHMEN DES SÄCHSISCHEN STAATSPREISES FÜR DESIGN 2023.



Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e.V.



WIR GESTALTEN DRESDEN



# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und  
Verkehr (SMWA)  
Wilhelm-Buck-Straße 2  
01097 Dresden  
[www.smwa.sachsen.de](http://www.smwa.sachsen.de)  
[presse@smwa.sachsen.de](mailto:presse@smwa.sachsen.de)

## REDAKTION

SMWA, Referat 34

## REDAKTIONSSCHLUSS

13. November 2023  
[www.designpreis.sachsen.de](http://www.designpreis.sachsen.de)

## GESTALTUNG

neongrau OHG  
[www.neongrau.de](http://www.neongrau.de)

## MINISTERPORTRAIT, ABBILDUNGEN

Foto Martin Dulig: © Ronald Bonß  
Aufaktveranstaltung Chemnitz: © Jan Felber  
Ideenwerkstatt Dresden: © Tim Hard  
Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sächsischen  
Staatspreises für Design 2023 ©

## COPYRIGHT

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.  
Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und  
der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem  
Herausgeber vorbehalten.